

Fachbereich Medien

Deutsch, Jakob

Seminargruppe: FF06w1-B

Mtr.-Nr.: 21044

**Das russische Mediensystem -
Die Umkehr von Glasnost und Perestroika**

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Hamburg - 2009

Fachbereich Medien

Deutsch, Jakob

Seminargruppe: FF06w1-B

Mtr.-Nr.: 21044

**Das russische Mediensystem -
Die Umkehr von Glasnost und Perestroika**

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer

Prof. Dr. phil. Wrobel-Leipold

Zweitprüfer

Prof. Dr. phil. Altendorfer

Hamburg - 2009

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei Prof. Dr. phil. Wrobel-Leipold und bei Prof. Dr. phil. Altendorfer für die Betreuung der Bachelorarbeit bedanken.

Danke auch an alle Sekretärinnen und Professoren, die uns durch das Studium begleitet haben.

Ein großes Dankeschön an Karawane Film und an OneHouseMedia, die mir den Einstieg in die Medien ermöglichten und mir bei der Realisierung dieser Arbeit behilflich zur Seite standen.

Am aller meisten will ich meiner Familie danken, die mich bei jeder Entscheidung tatkräftig unterstützt hat und mir das Studium erst ermöglichte.

Bibliografische Beschreibung

Deutsch, Jakob:

Das russische Mediensystem –
Die Umkehr von Glasnost und Perestroika – 2009 – 75 S.
Mittweida – Hochschule Mittweida
University of Applied Science (FH)
Fachbereich Medien, Bachelorarbeit, 2009

Referat

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem russischen Mediensystem und wie der russische Staat seit der Jahrtausendwende seine Kontrolle über die Medien ausbaut. Ziel der Arbeit ist es zu untersuchen, inwieweit die Öffnung der Medien aus der Glasnostära und die Mediengesetze der Russischen Föderation, zu einer autoritären Medienpolitik umgekehrt werden.

Im Laufe der Arbeit soll die russische Gesellschaft näher analysiert werden. Die Entwicklung der Medien und deren aktuelle Bedeutung werden genau untersucht.

Ein wichtiger Punkt ist das russischsprachige Internet. Das neue Leitmedium wird auf die Rolle in der Gesellschaft untersucht. Die Kontrollversuche von der staatlichen Seite werden gründlich überprüft.

Am Ende der Arbeit werden in einer Zusammenfassung alle Ergebnisse noch einmal konzentriert.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	III
Bibliografische Beschreibung.....	IV
Referat	IV
Inhaltsverzeichnis.....	V
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung	1
1.1 Einführung.....	1
1.2 Kapitelübersicht	3
2 Das Gesellschaftssystem der russischen Föderation ...	4
2.1 Russisches Land, Leute, Religionen und Kultur.....	4
2.2 Politik und Machtverteilung	5
2.3 Die wirtschaftliche Lage in Russland.....	8
2.4 Bildungsstand in Russland.....	10
3 Historische Entwicklung der Medien in Russland	11
3.1 Die Medienentstehung in der Zarenzeit	11
3.2 Die freie Presse in der Revolutionsphase	12
3.3 Die Medien in der Sowjetunion	13
3.3.1 Die Propaganda in den Massenmedien	14
3.3.2 Die Verbreitung der kommunistischen Ideologie	15
3.4 Unter Gorbatschow schmilzt der eiserne Vorhang.....	17

3.5	Die Öffnung der Medien in Russland in den 90ern	18
3.5.1	Die freie Presse gerät außer Kontrolle	19
3.5.2	Jelzins Medienunterstützung im Wahlkampf 1996	19
3.6	Erneuter Machtwechsel seit dem Jahr 1999	20
3.6.1	Wladimir Putin – Der Medienpräsident.....	21
3.6.2	Erste Bewährungsprobe im August 2000	22
3.6.3	Kampf gegen die Oligarchen	23
3.6.4	Erneute Kontrolle über die Massenmedien	25
3.7	Pressefreiheit und neue Chancen mit Medwedew	28
4	Analyse der Medien in der russischen Föderation	29
4.1	Das russische Fernsehen	31
4.2	Die russische Presse	34
4.3	Der Hörfunk.....	36
4.4	Der Werbemarkt in Russland	38
4.5	Die Journalistische Kultur in Russland	39
5	Runet, das russische Internet.....	41
5.1	Die Analyse des Internets in Russland.....	41
5.2	Die Entstehung des Internets in Russland	46
5.3	Die stärkste Instanz der Freiheit	48
5.4	Eingriffe des Staates.....	51
5.5	Die Telekommunikationsinfrastruktur	55
6	Schlusswort.....	58

Literaturverzeichnis

Anhang

Selbstständigkeitserklärung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Arbeitslosenquote in Russland 1999-2007	9
Abbildung 2:	Einschaltquoten im Tagesdurchschnitt 10.2007	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anstieg des BIP gegenüber dem Vorjahr	9
Tabelle 2: Prognosen zur Entwicklung der Internetnutzung	42
Tabelle 3: Die 10 meistbesuchten Internetseiten 08.2009	44
Tabelle 4: Die 10 meistbesuchten Nachrichtenseiten 08.2009	45
Tabelle 5: Nutzerinteressen im Runet	46

1 Einleitung

1.1 Einführung

Russland ist das größte Land der Welt und will in der Zukunft wieder zu einer Weltmacht werden. Durch die gigantischen Ressourcen und den Ausbau der Infrastruktur, wird Russland in den nächsten Jahren wirtschaftlich stark wachsen und in der Weltpolitik mitentscheiden. Das Land liegt auf zwei Kontinenten und will sowohl in Europa aber auch in Asien seine Macht stark ausbauen. In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich riesige Konzerne gebildet, mit machtgierigen Oligarchen an der Spitze.

Seit dem Amtsantritt von Wladimir Putin im Jahr 2000 haben die Superreichen nicht mehr soviel Spielraum. Der russische Staat beteiligt sich immer öfter an der Wirtschaft und nimmt Schlüsselpositionen in den wichtigsten Bereichen ein. Der Größte Konzern Europas mit etwa 500000 Mitarbeitern ist Gazprom. Dieser global operierende Konzern ist in russischem Staatsbesitz und unterhält viele Tochtergesellschaften. Seit Ende der neunziger Jahre gibt es auch die Gazprom-Media Gruppe. Damit bringt der Staat inoffiziell viele unliebsame Medien unter seine Kontrolle. Die russische Regierung nimmt immer mehr autoritäre Züge an und baut mit der Hilfe der Medien ihre Stellung weiter aus. Diese Machenschaften müssen uns beunruhigen. In der Vergangenheit war die Kontrolle über die Medien immer der erste Schritt, um sich die Macht zu sichern. Die Medien zielen auf die große Masse der Bevölkerung. Über die politische Opposition wird kaum berichtet. Patriotismus und Nationalismus verbreiten sich rasch unter größeren Bevölkerungsschichten. Geschichtliche Ereignisse werden häufig falsch dargestellt und die Meinung der Be-

völkerung wird zugunsten der Machthabenden verdreht. Die letzten Bastionen der freien Berichterstattung werden an ihrer Arbeit behindert. Schon in der Vergangenheit haben autoritäre Regierungen mit ähnlichen Methoden Massenmedien dazu benutzt, um die Bevölkerung zu steuern. Doch es gibt auch Hoffnung auf eine freie Zukunft. Das Internet bietet vor allem der jungen Bevölkerung neue Kommunikationswege.

Die Filmindustrie boomt und auch in vielen anderen Bereichen der Medien entwickeln der Staat und viele Investoren große Projekte, um das Land nach vorne zu bringen. In dieser Bachelorarbeit sollen die Vorgänge, wie sich die freie Presse entwickeln konnte und wie sie jetzt vom Staat nach und nach wieder eingeschränkt wird, im Mittelpunkt stehen. Diese Ereignisse können die Stabilität in Europa sehr gefährden. Zuletzt haben wir eine Bewährungsprobe des neuen russischen Präsidenten Medwedew bei dem militärischen Zwischenfall in Südossetien miterlebt. Die Auseinandersetzung begann nicht zufällig zeitgleich mit den Olympischen Spielen. Und die Medienschlachten und Desinformationen beider Seiten haben viele unbeteiligte Staaten so verwirrt, dass es nach dem Militärschlag irrelevant war, wer überhaupt Schuld hatte.

In der westlichen Berichterstattung hören wir häufig über Russland die Begriffe „gelenkte Demokratie“ oder „zensierte Medien“. Der russische Journalist Grigory Pasko erklärte die Lage folgendermaßen:

„Die im Oktober 2006 ermordete Journalistin Anna Politkowskaja schrieb in einem Ihrer letzten Artikel, der erst nach dem Tod veröffentlicht wurde, dass die meisten Journalisten Clowns seien und ihre Aufgabe nur darin besteht das Publikum zu unterhalten.“¹

¹ Vgl. Pasko, Russlandanalysen 118/2006, S. 16

1.2 Kapitelübersicht

In der vorliegenden Bachelorarbeit möchte ich mich mit der Fragestellung beschäftigen, wie sich die freie Presse nach der Glasnost- und Perestroikaära, durch staatliche Einflüsse zu alten Verhältnissen wieder zurückentwickelt.

Um das russische Mediensystem besser verstehen zu können, sollen im zweiten Kapitel das Gesellschaftliche System und die Faktoren der Bildung, Politik, Kultur und der wirtschaftlichen Lage mehr erläutert werden.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den historischen Entwicklungen der Medien in Russland. Dabei wird die Entstehung der Presse im Zarenreich erkundet, die Propagandamaschinerie der Sowjetzeit näher analysiert, die Öffnung der Presse der Glasnostära beschrieben und die staatliche Kontrolle des Putinsystems untersucht.

Das Ziel des vierten Kapitels soll die Analyse der Medien sein. Es sollen die unterschiedlichsten Sektoren im Medienbereich untersucht werden, um zu schauen wie der Staat sich an den Medien beteiligt. Auch die Macht der Oligarchen und die journalistische Kultur sollen genauer analysiert werden.

Im fünften Kapitel soll das russischsprachige Internet einen eigenen Bereich bei der Untersuchung bekommen. Nach dem Fernsehen ist es schon jetzt das Medium, welches das meiste Publikum erreicht. Auch wenn der russische Staat schon sehr viel unternommen hat, um diesen Bereich zu kontrollieren, ist es die letzte freie Bastion in Russland, welche die größte Masse erreicht.

Im letzten Kapitel wird im Schlusswort alles noch mal zusammengefasst. Dabei werden die Ergebnisse der Untersuchung kurz analysiert und in knapper Form präsentiert.

2 Das Gesellschaftssystem der russischen Föderation

„Unser Komplex ist die ewige Suche nach der Antwort auf die Frage, ob wir nun eine Großmacht sind oder nicht.“²

Um das russische Mediensystem besser verstehen zu können, erfolgt in diesem Kapitel eine Untersuchung der russischen Gesellschaft. Eine Untersuchung der Gesellschaftsordnung ist wichtig, damit der russische Informationsraum besser analysiert werden kann.

2.1 Russisches Land, Leute, Religionen und Kultur

„Den Luxus geopolitischer Spielchen können wir uns nicht länger leisten, denn wir alle stehen vor Herausforderungen, die unsere Bürger unmittelbar betreffen.“³

Mit einer Fläche von 17075400 km² ist Russland das flächenmäßig größte Land der Welt. Die Nation erstreckt sich über 9000 km von den Grenzen Europas bis zur Beringstrasse am Rande Asiens. Dazwischen liegen elf Zeitzonen. Über 40% der Fläche Russlands ist mit Wald bedeckt. Tundra, Sümpfe, Seen und Gebirge nehmen etwa ein Viertel der Fläche ein. Von den 143.782.400 Staatsbürgern leben über 106.000.000 in Städten.⁴ Das sind etwa 74% der Bevölkerung und diese Zahl dürfte, wegen Armut und Perspektivlosigkeit in den ländlichen Gebieten, in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen.

Den größten Teil der Bevölkerung stellen mit etwa 82% die Russen. In dem riesigen Land leben noch bis zu 100 andere Nationalitä-

² Vgl. Der Spiegel, KW 29/2009, Interview mit Michail Prochorow, S. 74

³ Vgl. Der Spiegel, KW 8/2009, Interview mit Sergej Lawrow, russ. Außenminister, S.105

⁴ Vgl. 172-europa.s-cool.org, „Russland“, 6. Februar 2006

ten, von denen die meisten slawischen Volksgruppen oder Tataren und anderen Turkvölkern angehören.⁵ Viele Russen emigrierten nach dem Zerfall der Sowjetunion in die westlichen Länder und nach Israel. Auch in den ehemaligen Ländern der Sowjetunion, den GUS-Staaten, leben immer noch mehrere Millionen Russen.

Seit Jahren ist die Bevölkerungszahl rückläufig. Die Bevölkerungszuwachsquote liegt bei -0.45% und somit wird Russlands Bevölkerung jedes Jahr um etwa 600000 Staatsbürger niedriger. Die Lebenserwartung ist bei Männern mit 59.9 Jahren sehr niedrig.⁶ In den Regionen und bei der Landbevölkerung dürfte diese Quote noch viel geringer sein.

Die größte Religionsgemeinschaft in der Russischen Föderation ist die russisch-orthodoxe Kirche. Die anderen christlichen Glaubensgemeinschaften haben zu wenige Anhänger und kaum Einfluss in der Politik, den Medien und der Bevölkerung. Die zweitgrößte Religionsgemeinschaft, sind die schätzungsweise 20 Millionen muslimischen Staatsbürger.⁷ Im Gegensatz zu den restlichen Bewohnern des Landes, wächst diese Bevölkerungsschicht, da die Geburtenrate bei muslimischen Familien höher ist und einige Millionen Gastarbeiter, aus den Zentralasiatischen Ländern, sich im Land befinden.

2.2 Politik und Machtverteilung

„Das Russland von heute ist nicht mehr das Russland des kalten Krieges, und das heißt, mehr als einer hat das Sagen. Präsident Medwedew versteht besser als andere in Moskau, dass Russland ein starker Staat ist dank seiner Größe, seiner militärischen Kapazität und aufgrund seiner Rohstoffvorkom-

⁵ Vgl. Brockhaus: „Russlands Bevölkerung“, 1992, S. 692

⁶ Vgl. 172-europa.s-cool.org, „Russland“ 6. Februar 2006

⁷ Vgl. Scholl-Latour, 2007, S. 198

men. Aber er weiß eben auch, dass die russische Ökonomie zu stark von Öl und Gas abhängig ist.“⁸

Mit der Einführung des Präsidentsystems im Juni 1991 in Russland, hat der Präsident die volle Exekutivmacht. Zu seinen Aufgaben gehört die Leitung über die Regierung und die Kontrolle über alle Exekutivorgane.⁹ Hinzu kommt noch die oberste Befehlsgewalt über alle Streitkräfte. Das politische System weist semipräsidentielle Grundzüge auf. Der Präsident wird alle vier Jahre gewählt und darf nur für zwei Amtszeiten kandidieren. 1993 wurde in der russischen Föderation eine neue Verfassung geschrieben. Seitdem ist das Land ein demokratischer föderaler Rechtsstaat, mit einer republikanischen Regierungsform. Die Prinzipien der neuen russischen Verfassung bestehen aus Demokratie, Föderalismus und Rechtsstaatlichkeit. Die Gewaltenteilung und das Mehrparteiensystem sind in der Verfassung gesichert.¹⁰

In der russischen Vergangenheit gab es seit der Zarenzeit immer nur ein Staatsoberhaupt, von dem die ganze Macht ausging. In der Bevölkerung ist diese Machtvorstellung immer noch fest verankert.¹¹ Diese monarchischen Strukturen verhelfen dem Präsidenten, auch in Krisenzeiten, zu einem großen Rückhalt in der Gesellschaft. Der Präsident genießt ein sehr hohes Ansehen beim Volk.

Das russische Parlament setzt sich aus der Duma und dem Föderationsrat zusammen. In der Duma werden 450 Sitze an Parteien vergeben, die bei den Parlamentswahlen die Fünfprozenthürde geschafft haben. Heutzutage wird die Volkskammer als Staatsduma bezeichnet und ist die erste Kammer des Parlaments.¹² Die zweite

⁸ Vgl. Der Spiegel, KW 51/2008, Interview mit Strobe Talbott, S. 104

⁹ Vgl. Brockhaus: „Russlands Bevölkerung“, 1992, S. 690

¹⁰ Vgl. Streuer, 2008, S.3

¹¹ Vgl. Streuer, 2008, S.4-5

¹² Vgl. wikipedia.de, „Duma“, 17. August 2009

Kammer, der Föderationsrat der Russischen Föderation, repräsentiert die 83 Subjekte Russlands. Diese Instanz kann mit dem deutschen Bundesrat oder dem amerikanischen Senat verglichen werden. Der Föderationsrat kann, im Gegensatz zur Staatsduma, vom russischen Präsidenten nicht aufgelöst werden.¹³ Der Föderationsrat und die Staatsduma werden auch Oberhaus und Unterhaus genannt.

Im Dezember 1993 wurden in Russland die ersten freien Parlamentswahlen abgehalten. Im Jahr 2004 wurde ein Gesetz erlassen, welches eine Mitgliedszahl von mindestens 50000 Parteimitgliedern vorschreibt.¹⁴ Die Bildung neuer Parteien ist unter diesen Umständen sehr schwierig geworden. Für die Oppositionsparteien ist es unter der einseitigen Berichterstattung kaum möglich, der regierenden Partei „Einiges Russland“, Stimmen abzujagen. Die einzige größere demokratische Partei Jabloko hat zu wenig Einfluss. Die Liberal Demokratische Partei Russlands LDPR wird von dem mächtigen Schirinowski geleitet und verbindet viele nationalistische Gruppierungen. Als einzige oppositionelle Partei mit einer festen Stammwählerschaft, ist die KPRF, die Kommunistische Partei der Russischen Föderation. Die Partei wird seit 1993 von Gennadi Sjuganow geleitet und war in den neunziger Jahren die zweitstärkste Kraft. Diese Partei hat stark an Einfluss verloren. Die meisten Stammwähler sind alt und wegen dem stetigen Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren, ist das kommunistische Wahlprogramm für die große Volksmasse uninteressant geworden.

Putin baute seine vertikale Macht aus und entsendete in die sieben Großbezirke Russlands selbsternannte Vertreter. Die vordringlichste Aufgabe war es, einen einheitlichen Rechtsraum im ganzen

¹³ Vgl. wikipedia.de, „Föderationsrat“, 17. August 2009

¹⁴ Vgl. Streuer, 2008, S. 9-10

Land herzustellen.¹⁵ Das föderale System wurde stark geschwächt und der Föderationsrat verlor sehr viel Macht und Eigenständigkeit in den Provinzen. Die Kontrolle der zentralen Macht wurde in den Regionen ausgebaut.¹⁶ Die vom Präsidenten ernannten Gouverneure wirken aktiv an der Unterdrückung der freien Berichterstattung mit. Im Interesse der Regierung erschaffen sie ein Meinungsmonopol.¹⁷

2.3 Die wirtschaftliche Lage in Russland

„Bei aller Normalisierung, die sich dank konsequenter und straffer Regierungsführung Putins abzeichnet, trotz der unbestreitbaren Anhebung des Lebensstandards, die eine Folge der rasant ansteigenden Exporterlöse für Erdöl und Erdgas sind, verewigen sich erschreckende Missstände.“¹⁸

Die russische Wirtschaft hängt ganz stark von Rohstoffen und der Rohstoffverarbeitenden Industrie ab. Russland fördert das meiste Erdgas und nach Saudi Arabien das meiste Erdöl. In dem großen Land gibt es auch riesige Kohle und Erzvorkommen. 40% der russischen Städte sind Monostädte. Monostädte sind mit nur einer großen Fabrik aus der Rohstoffverarbeitung ausgestattet.¹⁹ Diese Industriezentren sind in Krisenzeiten besonders stark betroffen. Durch die fallenden Rohstoffpreise und die sinkende Nachfrage wurde die russische Wirtschaft im Sommer 2008 ganz stark getroffen.

¹⁵ Vgl. Mommsen, 2007, S. 36 - 37

¹⁶ Vgl. Gämperle, 2008, S. 6

¹⁷ Vgl. Rabitz, Russlandanalysen 147/2007, S. 4

¹⁸ Vgl. Scholl-Latour, 2007, S. 167

¹⁹ Vgl. russland.ru, „Probleme der Monostädte und Bewältigung der Folgen der Weltfinanzkrise“ 13. Juli 2009

Wirtschaftswachstum in der Russischen Föderation						
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
In %	7,2	6,4	7,4	8,1	5,6	- 5,6

Tabelle 1: Anstieg des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr²⁰

Die russischen Währungsreserven schrumpften bis zum Februar 2009 um 210 Mrd. US-Dollar. Mit diesen Mitteln wurden hauptsächlich Banken gestützt.²¹ Die letzte vergleichbare Krise gab es in Russland 1998. Damals hatte der Staat nicht sehr viele Mittel, um gegen die Krise vorzugehen. Der Werbemarkt brach zusammen und viele Medien kämpften ums Überleben. In den neunziger Jahren waren mehr Medien im Privatbesitz und somit stärker von der Werbung abhängig. Jahrelang ließ das stetige Wirtschaftswachstum die Arbeitslosenquote sinken. Im Februar 2009 stieg die Zahl der Arbeitslosen mit 8.5% auf über 6.4 Millionen.²²

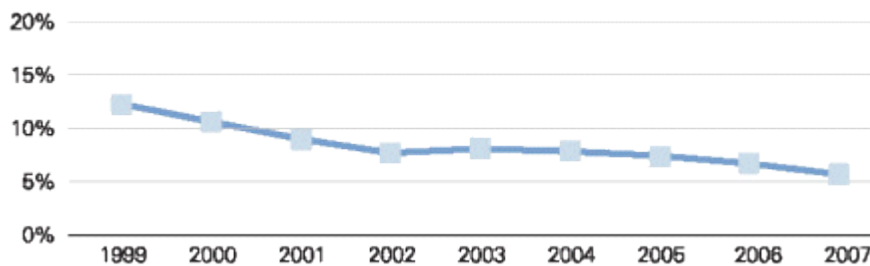


Abbildung 1: Arbeitslosenquote in Russland 1999-2007²³

In den letzten Jahren entwickelte sich in Russland, parallel zur Realwirtschaft, die Schattenwirtschaft. Die Korruption verschlingt jährlich,

²⁰ Vgl. wikipedia.de, „Gesamtwirtschaftliche Entwicklung Russlands“, 17. August 2009

²¹ Vgl. handelsblatt.com, „Nach dem Boom“, 13. März 2009

²² Vgl. de.rian.ru/russia „Arbeitslosenzahl in Russland im Februar auf 6,4 Millionen gestiegen“, 19. März 2009

²³ Vgl. adcirculum.de, „Russisches Wirtschaftswunder“, 17. August 2009

mit etwa 300 Mrd. US-Dollar, rund ein Viertel des Bruttosozialprodukts.²⁴ Diesen kriminellen Vereinigungen gehören viele einflussreiche Personen aus der Politik und Wirtschaft an. Sie nehmen auch großen Einfluss auf das Militär, die Medien und die russische Gesellschaft.

2.4 Bildungsstand in Russland

Der russische Staat gab im Jahr 2006 etwa 19 Mrd. US Dollar für Bildung aus. Die Analphabetisierungsquote ist bei der Bevölkerung über 14 Jahre mit 0,4% angegeben. Mit geschätzten 500000 Analphabeten ist die Zahl prozentual niedriger als in Westeuropa. Die Zahl der Studenten ist mit über vier Millionen sehr hoch.²⁵ Bei der Pisastudie hat Russland in den letzten Jahren nicht gut abgeschnitten. Im Jahr 2006 verschlechterte sich das Land auf den fünfunddreißigsten Platz.²⁶ Vor allem die Schulen in den ländlichen Regionen sind mit veralteten Schulmaterialien ausgestattet. Der Ausbau des Internets wird an Schulen und Hochschulen landesweit ausgebaut. In den ländlichen Regionen geht die Modernisierung nur langsam voran.

²⁴ Vgl. Scholl, Frankfurter Rundschau, „Wladimir der Wundertäter“, 8/9. August 2009, S. 6-7

²⁵ Vgl. 172-europa.s-cool.org, „Russland“ 6. Februar 2006

²⁶ Vgl. spiegel.de, „Die Pisa-Studie im Detail“, 4. Dezember 2007

3 Historische Entwicklung der Medien in Russland

Die Medien entwickelten sich in Russland später und langsamer, als in den anderen europäischen Ländern. Die feudalen Strukturen reichten bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein. Die Zaren duldeten keine Gegenspieler im Reich. Sie sahen ihren Thron, als das geistig religiöse Erbe von Byzanz an und erklärten das Reich zum „Dritten Rom“. Zar ist die russische Bezeichnung für Cesar. Im Staatsgrundgesetz von 1832 wurde festgelegt: „Der Imperator von Allrusland ist ein selbtherrlicher und unumschränkter Monarch. Seiner obersten Gewalt zu gehorchen, nicht nur aus Gründen der Furcht, sondern des Gewissens, befiehlt Gott selbst.“²⁷

3.1 Die Medienentstehung in der Zarenzeit

Die landlose Bevölkerung, die einen Großteil der Gesellschaft darstellte, hatte keine Macht und bekam keine Möglichkeit sich zu bilden. Die wenigen Landbesitzer, Adelige und die gebildete Bevölkerung hatten die Verbreitung der Presseerzeugnisse nur auf ihre Elite beschränkt. Anders als im restlichen Europa, entwickelte sich in Russland über Jahrhunderte eine eigene journalistische Tradition.²⁸ Bis zum achtzehnten Jahrhundert war Russland vom Rest Europas weitgehend abgeschottet. Mit einem Dekret des Zaren „Peter der Große“ wurde 1702 die erste russische Zeitung gegründet. Der Zar

²⁷ Vgl. Mommsen, 2007, S. 18

²⁸ Vgl. Albrecht, 2008, S. 12

schrieb regelmäßig selber in der Zeitung, um die Öffentlichkeit für seinen Modernisierungsprozess zu gewinnen.²⁹

Diese modernen Ideen hielten nicht lange an. Im Jahr 1790 führte „Katharina die II.“ die Zensur ein, um die „Intelligenzija“, vom westlichen Gedankengut abzuschirmen.³⁰ Die Zarin befürchtete wohl eine ähnliche Situation wie in Frankreich und schützte mit diesem Gesetz die eigene Position.

„Zar Alexander der II.“ gab Journalisten mehr Einfluss und Bedeutung. Er wollte die Rückständigkeit des Landes, gegenüber seinen europäischen Konkurrenten verringern und startete ein Modernisierungsprogramm. Damit ihm die Zeitungen bei dem Vorhaben die volle Unterstützung gaben, verfasste er 1865 ein Pressegesetz.³¹ Durch diese Gesetzeslage wurden die russischen Massenmedien geboren. Die Presse wuchs zu einem meinungsbildenden Instrument, auch wenn der Großteil der Bevölkerung immer noch nicht lesen konnte. Nach der Abschaffung der Leibeigenschaft entstanden zahlreiche Städte im ganzen Land, was auch die Gründung neuer Zeitungen beschleunigte.

3.2 Die freie Presse in der Revolutionsphase

Nach einem Aufstand im Jahr 1905 wurde die erste Verfassung mit demokratischen Ansichten geschrieben. Im selben Jahr wurde auch das Parlament, die Duma, gegründet. Eine richtige Demokratie war nach wie vor nicht vorhanden. Der Zar weigerte sich auf die Verfassung zu schwören und konnte mit seinem Vetorecht wichtige Ent-

²⁹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 23 - 24

³⁰ Vgl. Albrecht, 2008, S. 25

³¹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 26

scheidungen blockieren.³² Eine Vorzensur wurde im selben Jahr abgeschafft. Bis zu 60 Zeitungen und Zeitschriften wurden trotzdem, wegen Verstößen gegen die Gesetze, verboten. In den kommenden Monaten wurden im ganzen Land hunderte neue Zeitungen gegründet.³³ Bis zur großen Revolution im Jahr 1917, entwickelte sich die Presse zu einer großen Instanz in der Bevölkerung. Die erste russische Boulevardzeitung „Gazeta Kopejka“ wurde 1908 gegründet und erreichte noch im selben Jahr eine Auflage von 250.000 Exemplaren.³⁴

3.3 Die Medien in der Sowjetunion

In keinem Land der Welt waren die Medien so auf die Masse gerichtet, wie in der Sowjetunion. Zu den Grundprinzipien der Medien gehörte es, die Meinung der Partei und des Staates wiederzugeben. Schon die Ansprache der Radionachrichten begann mit „Govorit Moskwa“, was ins Deutsche „es spricht Moskau“ bedeutet. Propagandaplakate forderten die Menschen auf, Journalisten zu vertrauen und zuzuhören.³⁵ Die Kritik an der Partei oder dem kommunistischen System war strengsten verboten.³⁶ Der Medienbesitz war auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, fest in der Hand der kommunistischen Partei.³⁷

Im Jahr 1936 wurden die ersten Bestimmungen über die Presse in der Verfassung festgeschrieben. Bis in die neunziger Jahre waren

³² Vgl. Mommsen, 2007, S. 19

³³ Vgl. Albrecht, 2008, S. 26 -27

³⁴ Vgl. Albrecht, 2008, S. 29

³⁵ Vgl. Albrecht, 2008, S. 12

³⁶ Vgl. Albrecht, 2008, S. 36

³⁷ Vgl. Trautmann, 2002, S. 157

diese bedeutungslos.³⁸ Die Hauptaufgabe der Medien war in erster Linie die Verbreitung der staatlichen Propaganda.³⁹ Die Medien waren auch ein nützliches Werkzeug, um die Bevölkerung umzuerziehen und die kommunistischen Ideale zu verbreiten. Bei der Erziehung der Kinder wurde die kommunistische Ideologie in zahlreichen Schulbüchern verbreitet. In den dreißiger Jahren entwickelte sich das Radio, parallel zur Presse, zu einer mächtigen Säule.⁴⁰ Mit staatlicher Subventionspolitik wurden die Medien, vor allem im Printbereich, weit ausgebaut. Auf jede Familie kamen bis zu fünf Zeitungen und Zeitschriften. Die Sowjetunion druckte im Jahr 1966 weltweit die meisten Zeitungen. Die Fernsehlandschaft wurde in den sechziger Jahren landesweit ausgedehnt. Die Fernsehgeräte wurden günstig verkauft. Das Ziel war möglichst schnell, das ganze Land mit diesem neuen Massenmedium auszustatten.⁴¹ Im Jahr 1975 waren etwa 80% der Haushalte mit einem Fernsehgerät ausgestattet. Fünf Jahre später erhöhte sich die Verbreitung sogar auf 85% der Haushalte. Der Hörfunk war für 97% der Bevölkerung zugänglich.⁴²

3.3.1 Die Propaganda in den Massenmedien

Während der Revolution waren Parteiblätter das Sprachrohr der Mächtigen an das Volk. Ohne die großen Medienkampagnen hätte der Kommunismus unter den „Bolschewiki“, was übersetzt Mehrheitler heißt, nie die Masse erreicht. Agitation und Propaganda wurden zu den wichtigsten Instrumenten der Presse. Die Kontrolle

³⁸ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 110

³⁹ Vgl. Gämperle, 2008, S. 4

⁴⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 223

⁴¹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 224

⁴² Vgl. Gladkov, 2002, S. 35

und die Verbreitung der Medien wurden schon sehr früh von der Partei angestrebt.⁴³ Mit großer finanzieller Unterstützung erlangten die Medien eine wichtige Bedeutung. Unter Pressefreiheit verstand die kommunistische Führung Parteitreu⁴⁴ aber auch die Freiheit, unabhängig von Medienbesitzern berichten zu können.⁴⁵ Die Kontrolle über die Propaganda war mit dem Machterhalt gleichzusetzen.

Am 1. Januar 1968 wurde das Nachrichtenmagazin Vremja zum ersten Mal ausgestrahlt. Das Nachrichtenprogramm wurde täglich um 21 Uhr gesendet. Ohne Konkurrenz liefen die Nachrichten auf allen Sendern gleichzeitig. Die 150 Millionen sowjetischen Fernsehzuschauer hatten somit keine Möglichkeit auf ein anderes Programm auszuweichen. In den achtziger Jahren entwickelte sich das Fernsehen zur Hauptinformationsquelle der sowjetischen Bürger.⁴⁶

3.3.2 Die Verbreitung der kommunistischen Ideologie

Der kommunistische Gedanke fand nicht nur auf nationaler Ebene Verbreitung. Die Sowjetunion war das erste kommunistische Land und die Parteiführung erwartete, dass sich das Proletariat weltweit gegen den Kapitalismus erheben wird. Unter Stalins Herrschaft begann schon in den zwanziger Jahren eine internationale Inszenierung der kommunistischen Idee. Der große Teil der Bevölkerung konnte nach dem Ende des Zarenreichs nicht lesen. Nur mit Zeitungen konnte die große Masse der Bevölkerung nicht von den kommunistischen Ideen überzeugt werden. Die Sowjetunion realisierte in

⁴³ Vgl. Gladkov, 2002, S.34 - 35

⁴⁴ Vgl. Streuer, 2008, S. 23

⁴⁵ Vgl. Albrecht, 2008, S. 55

⁴⁶ Vgl. Trautmann, 2002, S. 224 - 225

den zwanziger Jahren viele große Filmprojekte, welche die Masse für den Kommunismus gewinnen sollten. In diesen Filmen wurden die modernsten Techniken verwendet und eine neue Form der Montage entwickelt.

Die Eroberung des Weltalls war nicht nur eine Rüstungsschlacht der Supermächte. Die Sowjetunion und die USA betrieben einen internationalen Medienkampf, um sich weltweit als technologisch führendes Land zu präsentieren. Seit dem Start des ersten Satelliten „Sputnik“, am 4. Oktober 1957, schien die Sowjetunion die Nase vorn zu haben. Besonders in der dritten Welt wurde der Vorsprung der Kommunisten, gegenüber dem Westen, gefeiert. Das Radio Kairo erklärte den Trabanten zur Todesglocke des Kolonialismus. Der Name Sputnik wurde weltweit zum Namensgeber vieler Kinos, Restaurants oder auch Sendestationen. Ein Monat später wurde mit der Hündin „Laika“, das erste Lebewesen ins All befördert.

Am 12. April 1961 gelang den Russen der nächste Durchbruch. Sie schossen in der Pilotenkapsel „Wostok 1“ den ersten Menschen in die Umlaufbahn der Erde. Die Fernsehübertragung versetzte die Welt ins Staunen. Der junge Kosmonaut Jurij Gagarin wurde zum wichtigsten Vertreter der globalen kommunistischen Idee.⁴⁷ Mit dem amerikanischen Mondflug im Jahr 1969 haben die Sowjets die Medienschlacht verloren. Weitere Raumfahrtaktivitäten, wie die Weltraumstation oder die Sonde auf dem Mars, fanden weniger Beachtung auf der Welt.

⁴⁷ Vgl. Der Spiegel, KW 39/2007, „Die Eroberung des Himmels“, S. 178 - 195

3.4 Unter Gorbatschow schmilzt der eiserne Vorhang

Mit dem Begriff Glasnost verkündete Gorbatschow 1985 die Öffnung der Medien. Die zentrale Zensurbehörde „Glavlit“ lockerte ein Jahr später die Zensur.⁴⁸ Ab dem Jahr 1988 entwickelten die Journalisten ein Selbstbewusstsein und wurden zu selbständigen Akteuren in der Berichterstattung.⁴⁹ Die politische Führung hat das Ruder aus der Hand gegeben. Viele Journalisten nahmen sich die Rechte, selbständig zu berichten. Sie mussten jedoch erstmal lernen, frei von Zensur und unabhängig von Kontrollen zu schreiben. Die erste Kritik am Staat und der Partei wurde in den Zeitungen von den Lesern geschrieben. Die Zeitungen ließen zahlreiche Leserbriefe abdrucken, in denen die Missstände im Land öffentlich gemacht wurden. Zu dem Zeitpunkt hatten die Medien noch nicht den Mut, selber Kritik am System auszuüben.⁵⁰ In den Umbruchszeiten wurde die Zeitung „Moskowski Nowosti“ zum Vorreiter der freien Presse. Zum ersten Mal wurde in den sowjetischen Medien über den Terror von Stalin und anderen großen Verbrechen in der Sowjetgeschichte berichtet.⁵¹ Mit der Öffnung der Medien hat die Öffentlichkeit angefangen, sich Gedanken über Politik und Geschichte zu machen. Die Presse übte erstmals Kritik an dem Staat und dem politischen System. Im Fernsehen gab es durch den technischen Fortschritt immer häufiger Live-sendungen. Zensur unter Livebedingungen ist nur schwer möglich. Das Fernsehen blieb erstmals in staatlicher Hand. Die Pressefreiheit wurde überwiegend von den alten Sowjetjournalisten getragen.⁵²

⁴⁸ Vgl. Albrecht, 2008, S. 48

⁴⁹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 52

⁵⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 83

⁵¹ Vgl. Sager, 2008, S. 87

⁵² Vgl. Trautmann, 2002, S. 82

Am 12.12.1993 wurde die bis heute gültige Verfassung der Russischen Föderation durch eine Volksabstimmung angenommen. Seitdem wird die Freiheit der Medien garantiert und jegliche Zensur ist verboten.⁵³ In der Verfassung wird in Art. 29. Abs. 4 jedem das Recht gewährt, Informationen auf jegliche legale Weise frei zu beschaffen, zu erhalten, weiterzugeben, zu produzieren und zu verbreiten.⁵⁴ Die Behörden sind zur Auskunft und Informationsweitergabe verpflichtet.⁵⁵ Eine ausdrückliche Absicherung der Medienfreiheit ist in der Verfassung nicht vorhanden.⁵⁶

3.5 Die Öffnung der Medien in Russland in den 90ern

Im Sommer 1990 wurde das Pressegesetz der UdSSR und am Ende des Jahres 1991 wurde das russische Mediengesetz verabschiedet. Jeder Staatsbürger darf seither Medienunternehmen gründen. Zum ersten Mal in der Geschichte Russlands wurde die Zensur aufgehoben.⁵⁷

Am Ende des Jahres 1993 änderten die Behörden die Ziele. Anstatt vieler kleiner und freier Medien, wollten sie wenige große Medienimperien bilden. Zu den beiden bekanntesten Medienmogulen wurden Wladimir Gussinski und Boris Beresowski.⁵⁸

⁵³ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 110

⁵⁴ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 158

⁵⁵ Vgl. Göbel, 2007, S. 15

⁵⁶ Vgl. Göbel, 2007, S. 8

⁵⁷ Vgl. Nußberger / Fedotov, 2005, S. 65 - 66

⁵⁸ Vgl. Nußberger / Fedotov, 2005, S. 67

3.5.1 Die freie Presse gerät außer Kontrolle

Mit der Privatisierung der russischen Wirtschaft wurden viele Medien unabhängig vom staatlichen Einfluss. Medienimperien wurden gegründet, die von Oligarchen geleitet wurden. Die neuen Medienmagnate nutzen ihre erbeuteten Medien, für die Unterstützung der eigenen Unternehmen. Zusätzlich versuchten sie mit diesen Mitteln, das Image ihrer Konkurrenten zu beschädigen.⁵⁹ Mitte der neunziger Jahre dominierten nur wenige Oligarchen fast die gesamte russische Wirtschaft. Es entstand eine wechselseitige Abhängigkeit zwischen dem Staat und den Finanzgrößen.⁶⁰ Der Medienbesitz der Oligarchen ist kein Anzeichen für eine funktionierende Pressefreiheit. Unter solchen Umständen können wenigstens unterschiedliche Meinungen vertreten werden.

3.5.2 Jelzins Medienunterstützung im Wahlkampf 1996

Die Massenmedien haben im Wahlkampf mehrere Funktionen. Die wichtigsten sind den Wähler zu informieren, wann die Wahl stattfindet und welche Kandidaten zur Wahl stehen. Die Medien verbreiten die Botschaft über die Kandidaten und sind ein Mittel der Wahlagitiation. Massenmedien müssen als selbstständige Institutionen der Bürgergesellschaft auftreten.⁶¹ Im Präsidentenwahlkampf von 1996 haben sich die Medien der jungen Demokratie selber ein Bein gestellt. Um zu verhindern, dass die Kommunisten mit Sjuganow oder andere antidemokratische Parteien an die Macht kommen, haben

⁵⁹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 156

⁶⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 181

⁶¹ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 199

sich die meisten Medien hinter den damaligen Präsidenten Boris Jelzin gestellt. Die Medien glaubten für die richtige Sache zu berichten und betrieben einseitige Propaganda.⁶² Der geschwächte Präsident gewann die Wahlen und viele Unternehmer und Mediengesellschaften profitierten davon.⁶³ Für die Unterstützung beim Wahlkampf erhielten viele Beteiligten besondere Vergünstigungen. Der Medienmogul Beresowski bekam zum Dank eine landesweite Sendelizenz für seinen Fernsehsender NTV.⁶⁴

3.6 Erneuter Machtwechsel seit dem Jahr 1999

„Das Problem der Pressefreiheit in Russland besteht nicht darin, dass die Journalisten dort ihr Handwerk erst noch lernen müssten nach den Jahrzehnten der Bevormundung. Auch trifft die Vermutung nicht zu, es gebe eine, wenngleich langsame, Entwicklung hin zu einer zivilisierten Presselandschaft. Der Prozess der vergangenen acht Jahre war ein Rückschritt – er zielt auf die Unterdrückung der kritischen Stimmen. Das gilt für Unternehmen wie für einzelne Journalisten.“⁶⁵

Ende 1999 trat der geschwächte russische Präsident Jelzin zurück und ernannte den damals völlig unbekanntem Wladimir Putin zu seinem Nachfolger.⁶⁶ Der neue russische Präsident wollte gleich zu Beginn seiner ersten Amtszeit ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen. Er sprach von einer Diktatur des Gesetzes und der Bekämpfung von Korruption und Clanwirtschaft, die sich besonders in den neunziger Jahren im ganzen Land verbreitet haben.⁶⁷ Sein

⁶² Vgl. Albrecht, 2008, S. 110

⁶³ Vgl. Sager, 2008, S. 79

⁶⁴ Vgl. Trautmann, 2002, S. 108

⁶⁵ Vgl. Sager, 2008, S. 96ff

⁶⁶ Vgl. Mommsen, 2007, S. 36

⁶⁷ Vgl. Sager, 2008, S. 76

oberstes Ziel war es die Wirtschaftsleistung zu erhöhen und die russische Wirtschaft international wettbewerbsfähiger zu machen.⁶⁸

Im Jahr 2002 fusionierten die beiden Parteien „Einheit – der Bär“ und die ähnlich ausgerichtete Partei „Vaterland – Ganz Russland“ zur großen Partei „Einiges Russland“. Die anderen Parteien haben keine reale Chance, bei den Wahlen gegen dieses Bollwerk anzutreten. Bei den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2004 hatte die große Partei 71.31% der abgegebenen Stimmen bekommen.⁶⁹ Eine solche Wahlentscheidung kann als Einparteienstaat bezeichnet werden.

3.6.1 Wladimir Putin – Der Medienpräsident

Am 18. Oktober 2007 stellte sich Wladimir Putin drei Stunden lang offen zur Verfügung, um die Fragen von Menschen und Journalisten zu beantworten. Mit dieser Volksnähe erzeugte der damalige Präsident bei den Zuschauern eine Wirkung, als ob er alleine die Geschicke des Landes steuert.⁷⁰

Nach den beiden Amtszeiten übergab Putin im Mai 2008 die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger Dimitri Medwedew. Putin blieb in der Politik und wurde zum russischen Premierminister ernannt. Seitdem pumpen die Staatsmedien sein Image ins Übermenschliche auf. Das russische Fernsehen zeigte in den letzten Jahren einige Einblicke aus dem Privatleben des ehemaligen Präsidenten. Dabei sah man ihn bei vielen abenteuerlichen Situationen, bei denen er gerne auch seine Muskeln spielen lässt.

⁶⁸ Vgl. Mommsen, 2007, S. 23

⁶⁹ Vgl. Mommsen, 2007, S. 54 - 56

⁷⁰ Vgl. Rabitz, Russlandanalysen 147/2007, S. 2

Das Levada Meinungsforschungszentrum wollte im Juli 2009 wissen, ob die Macht im Staate von Putin ausgehe. 63% der Befragten stimmten mit Ja. Beunruhigend ist, dass davon nur 16% nichts Gutes schwankt.⁷¹ Wladimir Putin scheint immer noch über viel Macht und Einfluss zu verfügen.

3.6.2 Erste Bewährungsprobe im August 2000

Am 12. August 2000 sank das russische Atom-U-Boot Kursk. Der Russlandexperte Dirk Sager schrieb:

„Es war das letzte Mal, dass sich das Land in Empathie vereint sah, erschrocken, beschämt und empört über das Verhalten der Admiralität, der Regierung und des Präsidenten.“⁷²

Die Öffentlichkeit wurde in den Medien über den tatsächlichen Vorfall belogen. Das Militär und die Regierung berichteten über eine Kollision mit einem westlichen U-Boot und verschwiegen die Fehler bei der Bergung. Der private Fernsehsender NTV sendete eine norwegische Dokumentation, in der über die Unfähigkeit und die mangelnde Kooperation der russischen Marine berichtet wurde. Der Fernsehsender ORT, der unter der Kontrolle von Boris Beresowski stand, berichtete zu dem Zeitpunkt von Putins Urlaub am Schwarzen Meer, während die Familien der Besatzung in großer Trauer waren.⁷³ Nach diesem Vorfall begann der russische Staat gezielter die Medieninhalte zu bestimmen.

⁷¹ Vgl. Frankfurter Rundschau, „Wladimir der Wundertäter“, 8/9. August 2009 S. 6-7

⁷² Vgl. Sager, 2008, S. 82

⁷³ Vgl. Sager, 2008, S. 82-84

3.6.3 Kampf gegen die Oligarchen

Bei dem Präsidentschaftswahlkampf im Jahr 2000 war Wladimir Putin nicht auf die Unterstützung von Oligarchen angewiesen.⁷⁴ Nach dem Wahlsieg war er den Großunternehmern nichts schuldig. Er warf einigen Oligarchen sogar vor, mit ihren Medienimperien Macht auszuüben und die Medieninhalte negativ zu beeinflussen.⁷⁵ Das Medienimperium Most war das erste Opfer von Putins drakonischer Medienpolitik. Gussinskis Medienkonzern hat über kriegerische Misserfolge in Tschetschenien und über das Leid der Zivilbevölkerung berichtet. Beim Wahlkampf wurde gegenüber der regierenden Partei Kritik ausgeübt. Am Vorabend der Präsidentschaftswahl im Jahr 2000 zeigte Gussinskis Fernsehsender NTV einen Bericht über Ungereimtheiten, bei der Untersuchung von Attentaten in Moskau. Die Berichterstattung fand auch im Ausland große Beachtung.⁷⁶

Gegen Gussinski wurde eine Anklage erhoben und er landete im Untersuchungsgefängnis. Dem Unternehmer gehörten neben dem großen Fernsehsender NTV, der landesweit empfangen werden konnte, zahlreiche Medien aus dem Rundfunk und Pressebereich. Die Anschuldigungen würden fallengelassen, wenn er die restlichen Aktienanteile seines Medienkonzerns an Gazprom verkaufen würde, bei dem er mit über 90 Millionen Dollar verschuldet war.⁷⁷ Gussinski flüchtete ins Ausland und tausende von Demonstranten versammelten sich am letzten Sendeabend von NTV in Moskau.⁷⁸

Der Medienmogul Boris Beresowski und andere Oligarchen wandten sich in einem offenen Brief an Putin, um gegen diese Tat

⁷⁴ Vgl. Trautmann, 2002, S. 183

⁷⁵ Vgl. Nußberger / Mommsen, 2005, S. 121

⁷⁶ Vgl. Sager, 2008, S. 80

⁷⁷ Vgl. Sager, 2008, S. 74-76

⁷⁸ Vgl. Sager, 2008, S. 81

öffentlich zu klagen.⁷⁹ Anfang 2002 wurde auch Beresowskis Fernsehsender TV6 geschlossen. Die ehemaligen Angestellten gründeten den freien Fernsehkanal TVS, bis auch diesem im Juni 2003 die Sendelizenz entzogen wurde.⁸⁰ Auf der Frequenz sendet jetzt ein landesweiter Sportkanal.⁸¹ Jetzt waren alle landesweiten Fernsehstationen staatlich oder gehörten zu Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist.

Bei dem Volk waren die Oligarchen nicht sehr beliebt und das harte Eingreifen des Staates blieb ohne große Folgen. Der Kampf um die Macht im Land ging weiter und im Februar 2003 lud der Präsident ein Dutzend der mächtigsten Oligarchen zu einem Schlagabtausch vor laufenden Kameras ein.⁸²

Am 25. Oktober 2003 begann der Prozess gegen Michail Chodorkowski und sein Ölimperium Jukos. Der Unternehmer Chodorkowski finanzierte im Internet einige Nachrichtenseiten. Mit oppositionellen Berichten ist er gegen die politische Führung zu weit gegangen. Er wurde mit seinen Geschäftspartnern beschuldigt, Geld zu waschen und ein Vermögen von etwa 20 Mrd. Euro unterschlagen zu haben.⁸³ Seit dem Jahr 2005 verbringt der ehemalige Oligarch eine langjährige Haftstrafe in einem Straflager in Sibirien.⁸⁴ Chodorkowski verlor seine Ölfirma Jukos an die Staatsgesellschaft Rosneft.⁸⁵ Für andere Großunternehmer war dieses Urteil eine abschreckende Wirkung. Die Umverteilung von Eigentum war eine Machtdemonstration Putins. Der Staat bewies erneut, dass er keine politische Opposition dulde und hart gegen nichtlinientreue Unter-

⁷⁹ Vgl. Mommsen, 2007, S. 47

⁸⁰ Vgl. Mommsen, 2007, S. 48

⁸¹ Vgl. Nußberger / Mommsen, 2005, S. 114

⁸² Vgl. Der Spiegel, KW 14/2009, „Freimut mit Folgen“, S. 129

⁸³ Vgl. Der Spiegel, KW 14/2009, „Freimut mit Folgen“, S. 129

⁸⁴ Vgl. Streuer, 2008, S. 17

⁸⁵ Vgl. Mommsen, 2007, S. 129

nehmer vorgehen wird. Chodorkowski ist in Russland zum Symbol für die Willkür der Regierung und die Macht des Kremls geworden.⁸⁶

3.6.4 Erneute Kontrolle über die Massenmedien

„Es ist eine Atmosphäre, in der unabhängiger Journalismus nicht toleriert wird, weil er mit dem System nicht kompatibel ist.“⁸⁷

Die Besitzverhältnisse der Medien lassen sich nicht mehr so leicht erkennen. Viele staatliche Firmen beteiligen sich im großen Umfang an Medienunternehmen. Zu den wichtigsten staatlichen Akteuren zählen Gazprom, der Versicherungskonzern SOGAS und die Bank Rossija.⁸⁸ Mit dem Ausbau der staatlichen Medienanteile versucht der Staat wohl kaum gewinnorientiert zu investieren. Diese Methoden lassen sich gut mit der Vergangenheit vergleichen und können als Sicherung der Macht betrachtet werden. Im Jahr 2007 zahlte der russische Staat fast zwei Milliarden Euro für die Finanzierung von staatlichen Medien. Für die kommenden Jahre sind noch höhere Beträge vorgesehen.⁸⁹

Die landesweiten Fernsehsender berichteten mit über 90% der politischen Sendezeit sehr einseitig über Putins Politik.⁹⁰ Mit den restlichen 10% kriegt die Opposition nicht genügend Aufmerksamkeit. Unter solchen Umständen kann von einer Diktatur der Medien gesprochen werden. Die staatlichen Sender agierten zugunsten von Putins Partei „Einiges Russland“ und gegen die Opposition. Mit die-

⁸⁶ Vgl. Der Spiegel, KW 14/2009, „Freimut mit Folgen“, S. 129

⁸⁷ Vgl. Sager, 2008, S. 90

⁸⁸ Vgl. Streuer, 2008, S. 17

⁸⁹ Vgl. Rabitz, Russlandanalysen 147/2007, S. 3

⁹⁰ Vgl. Mommsen, 2007, S. 53 - 54

ser Machtdemonstration lässt sich auch die niedrige Wahlbeteiligung erklären.⁹¹ Seit dem Jahr 2003 kontrolliert der Staat, direkt oder durch Unternehmen mit Staatsbeteiligung, alle landesweiten Fernsehsender, sowie zahlreiche lokale und regionale Sender.⁹² Viele private Eigentümer zensieren die Medieninhalte, um Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht zu vermeiden.⁹³ Diese gängige Vorgehensweise schränkt die Vielfalt der Berichterstattung stark ein.

Mit dem Patriotismusgedanken versucht die Regierung die Öffentlichkeit an das Vaterland zu binden. Kritik am Staat oder an politischen Missständen ist nicht erwünscht und könnte Konsequenzen mit sich bringen.⁹⁴ Viele Journalisten neigen deshalb häufig zur Selbstzensur, um das Eingreifen des Staates zu verhindern.⁹⁵

Oftmals werden Medien indirekt an der Arbeit behindert. Dies geschah häufig durch die Erhöhung der Mieten oder die Abstellung von Strom oder dem Internet, während wichtige Ereignisse stattgefunden haben. Viele Druckereien befinden sich in staatlicher Hand, weshalb die Druckaufträge von besonders kritischen Medien, häufig nicht angenommen werden. Staatliche Durchsuchungen der Redaktionen und das Einsetzen von loyalen Redakteuren gehören zur gängigen Praxis in der heutigen Medienlandschaft.⁹⁶

In den ersten sechs Jahren unter Wladimir Putin gab es 21 Journalistenmorde im Land. Das prominenteste Opfer war im Oktober 2006 Anna Politowskaja von der Zeitung „Novaja Gazeta“.⁹⁷ Viele Journalisten werden auch von der Justiz an der Arbeit behindert. Allein in den ersten drei Jahren unter Putin wurden mehr Journalisten

⁹¹ Vgl. Nußberger / Lysowa, 2005, S. 174

⁹² Vgl. Göbel, 2007, S. 27

⁹³ Vgl. Göbel, 2007, S. 24

⁹⁴ Vgl. Mommsen, 2007, S. 10

⁹⁵ Vgl. Göbel, 2007, S. 7

⁹⁶ Vgl. Göbel, 2007, S. 18 -19

⁹⁷ Vgl. Gämperle, 2008, S. 13

angezeigt, als in der zehnjährigen Herrschaft seines Vorgängers.⁹⁸ Große Schlagzeilen machen die Opfer hauptsächlich von namhaften Publikationen. Angriffe auf Journalisten in den Regionen werden oftmals nicht erfasst.⁹⁹ Die Behörden haben in der Vergangenheit viele Redaktionen durchsucht und zahlreiche Publikationen verhindert. Bei solchen Vorgängen werden die staatlichen Aktionen bekannt. In Fällen, bei denen Journalisten bedroht oder sogar Gewalt angewendet wird, können Staatshandlungen selten nachgewiesen werden.

Im Sommer 2006 wurde das Extremismusgesetz verschärft. Jeder Journalist, der gegen die Auflagen des Gesetzes verstößt, muss zumindest mit Auflagen rechnen. Dieses Gesetz zielt auch gegen die Kritik an der Regierung oder gegen öffentliche Demonstrationen.¹⁰⁰ Das Ziel des Gesetzes war die Vorbeugung, Feststellung und Unterbindung extremistischer Aktivitäten und die Bekämpfung des Terrorismus.¹⁰¹ Tschetschenien und die Nachbarprovinzen sind ein schwarzes Loch für eine freie Berichterstattung geworden. Für Journalisten und Menschenrechtler ist der Aufenthalt lebensgefährlich.¹⁰²

Sehr wenige kritische Medien können sich, seit der Umstrukturierung unter Putins Amtszeit, auf dem freien Markt behaupten. Für die regierenden Organe haben die letzten freien Publikationen nur eine geringe Bedeutung, da sie nur einen geringen Rezipientenkreis haben.

⁹⁸ Vgl. Albrecht, 2008, S. 72

⁹⁹ Vgl. Sager, 2008, S. 97

¹⁰⁰ Vgl. Mommsen, 2007, S. 48

¹⁰¹ Vgl. Nußberger / Rjabkow, 2005, S. 153

¹⁰² Vgl. Göbel, 2007, S. 6

3.7 Pressefreiheit und neue Chancen mit Medwedew

Die Schaffung eines Rechtsstaates hat Medwedew zu einem seiner Hauptziele erklärt. Und auch im Umgang mit den Medien scheint sich ein Wandel zu vollziehen. Nach einem vierten Mord an Journalisten der „Nowaja Gaseta“, lud der neue Präsident den Chefredakteur der Zeitung zu einem Gespräch in den Kreml ein.¹⁰³ Die Lage der Journalisten scheint sich kaum verändert zu haben. Am 15. Juli 2009 wurde die Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Natalja Estemirowa vor ihrem Haus entführt und über hundert Kilometer entfernt, von einer Gruppe bestialisch hingerichtet. Sie schrieb wie auch ihre Kollegin Anna Politowskaja für die „Nowaja Gaseta“ und war für die Staatsmacht in Tschetschenien und Russland ein Ärgernis. Der Präsident Medwedew nahm Stellung nach dem Mord: „Sie habe sehr wichtige Arbeit geleistet, weil sie die Wahrheit gesagt hat.“¹⁰⁴ Die Ermittlungen an dem Mordfall von Anna Politowskaja dauern schon seit fast drei Jahren an. Die Staatsanwaltschaft hat mitgeteilt, dass die Beweislage für einen Gerichtsprozess ungenügend ist.¹⁰⁵

Im Jahr 2008 verbesserte sich Russland in der Statistik von Reporter ohne Grenzen gegenüber dem Vorjahr, um drei Plätze, auf den Rang 141. Abzuwarten ist die Positionierung für das Jahr 2009, da es bis zur Jahresmitte drei Journalistenmorde gab.¹⁰⁶ Die Organisation „Freedom House“ verteilt jährlich Punkte für die Freiheit der Presse an alle Länder der Welt. Im Jahr 2002 wurde Russland das letzte Mal als teilweise frei eingestuft, mit einem Listenwert von 60

¹⁰³ Vgl. Der Spiegel, KW 14/2009, „Freimut mit Folgen“, S. 129

¹⁰⁴ Vgl. Der Spiegel, KW 30/2009, „Volkstümliche Methoden“, S. 91

¹⁰⁵ Vgl. Frankfurter Rundschau, „Prozess geht weiter“, 8/9. August 2009, S. 6-7

¹⁰⁶ Vgl. rsf.org, „Press Freedom Index 2008“, 21. August 2009

Punkten. Seitdem wird es als unfrei geführt und steht im Jahr 2008 auf dem Freedom House Ranking mit 78 Punkten.¹⁰⁷

Nach wie vor gibt es in Russland bis zum heutigen Tag kein Gesetz über den Rundfunk. Viele Gesetzesvorlagen des Parlaments sind am entscheidenden Veto des Präsidenten gescheitert.¹⁰⁸ Eine Absicherung der Medienfreiheit ist in der Verfassung noch nicht abgesehen.¹⁰⁹ Die Regierung kommt ihrer Informationspflicht oft nicht nach. Die freie Berichterstattung über Terroranschläge wird seit einigen Jahren mit mehreren Gesetzen behindert.¹¹⁰

Wie die Politik und die Medien sich in Russland in den nächsten Jahren entwickeln werden, ist bisher schwer abzuschätzen. Es hängt ganz stark davon ab, wie sich die wirtschaftliche und die soziale Situation im Land verändern werden.

¹⁰⁷ Vgl. freedomhouse.org, „Map of Press Freedom Russia 2008“, 21. August 2009

¹⁰⁸ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 121

¹⁰⁹ Vgl. Nußberger / Sewerdajew, 2005, S. 78

¹¹⁰ Vgl. Albrecht, 2008, S. 108

4 Analyse der Medien in der russischen Föderation

„Russland hat kein Problem mit dem Zugang zu Nachrichten wie etwa China. Zwar ist das Fernsehen weitgehend staatskontrolliert, aber die Bandbreite der Meinungen in Zeitungen und Internet ist größer als in Deutschland. Das Land krankt an etwas anderem: Selbst die größten Skandalveröffentlichungen bleiben völlig folgenlos.“¹¹¹

Die Medienlandschaft ist in Russland seit Jahren im Wandel. Zu Beginn des Transformationsprozesses Ende der achtziger Jahre herrschte in Russland noch ein einheitlicher Informationsraum. Die landesweite Wochenzeitung „Argumenti i Fakty“ stand 1990 mit einer Auflage von 33,5 Millionen Exemplaren im Guinness-Buch der Rekorde.¹¹² Dieser Informationsraum ist seit Mitte der neunziger Jahre in Auflösung.¹¹³ Regionale und lokale Themen sind beim russischen Publikum beliebter als die landesweiten Medien, welche die Meinung aus der Hauptstadt vertreten. Die Medienlandschaft lässt sich schwer analysieren, weil ein andauernder Zersplitterungsprozess, das große Land in viele unterschiedliche Medienräume neu einteilt.¹¹⁴ Je kleiner der Ort, desto stärker scheinen die Medien von den Amtsträgern abhängig zu sein.¹¹⁵ Medienexperten teilen Russlands Medienlandschaft in drei Bereiche ein. Diese sind die Hauptstadt Moskau, regionale Über- und Mittelzentren und die restlichen, ländlichen Gebiete.¹¹⁶ Einzig die landesweiten Fernsehsender erzeugen eine Art einheitlichen Informationsraum in ganz Russland. Dieses Medium ist

¹¹¹ Vgl. Der Spiegel, KW 24/2009, „Sisyphos unter Druck“ S. 89

¹¹² Vgl. wikipedia.de, „Argumenty i Fakty“, 24. August 2009

¹¹³ Vgl. Gladkov, Russlandanalysen 7/2003, S.2

¹¹⁴ Vgl. Albrecht, 2008, S. 79

¹¹⁵ Vgl. Gladkov, 2002, S. 201

¹¹⁶ Vgl. Gladkov, 2002, S. 246

immer noch, das mächtigste Mittel, um Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen und sie zu formen.¹¹⁷

4.1 Das russische Fernsehen

„Der Zugang zu Informationen scheint der wichtigste Mechanismus zu sein, mit dem Putins Kreml-Administration versucht, kritische Journalisten zu disziplinieren und die politische Berichterstattung zu beeinflussen. Vor allem im Fernsehsektor beobachten fast alle Befragten¹¹⁸ eine besorgniserregende Dominanz des Staates.“¹¹⁹

Das Fernsehen ist das wichtigste Medium in Russland. Fast in jedem Haushalt gibt es ein Empfangsgerät. Die Nachrichten des Fernsehens werden von etwa 96% der Bevölkerung als Hauptinformationsquelle benutzt.¹²⁰ Die Russen schauen durchschnittlich über drei Stunden am Tag fern. Dies kann dadurch begründet werden, dass die anderen Medien sehr viel Geld kosten und in den ländlichen Gegenden hauptsächlich das kostenlose Fernsehen als Informationsquelle dient.¹²¹

Bereits 1997 waren über 1000 Fernsehsender in Russland registriert.¹²² Die Zahl dürfte heute noch höher sein, weil auf regionaler Ebene sich viele kleine Anbieter ausgebreitet haben. In Russland sind damit mehr Fernsehsender registriert, als es Sendefrequenzen gibt. Die Folge ist, dass mehrere Sender sich eine Frequenz teilen und sich die Zeit für das Sendeprogramm aufteilen. Für die Zu-

¹¹⁷ Vgl. Albrecht, 2008, S. 89

¹¹⁸ „russische Journalisten bei einer Umfrage über das journalistische Rollenverständnis“

¹¹⁹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 103

¹²⁰ Vgl. Gämperle, 2008, S. 22

¹²¹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 247

¹²² Vgl. Trautmann, 2002, S. 247

schauser ist es häufig verwirrend, da ohne den Kanal zu wechseln, sich der Sender ändern kann.¹²³

Die landesweiten Fernsehsender dominieren auf dem Fernsehmarkt. Der staatlich kontrollierte Sender ORT kann auf 98,9% der Fernseher empfangen werden. Der staatliche Sender RTR erreicht 98,5% des Publikums. Der ehemals private Sender NTV kann bis zu 120 Millionen Zuschauer erreichen und gilt als drittgrößter Fernsehsender. Der Hauptstadtssender TV Zentr wird in 79 Regionen gesendet und erreicht mehr als 90 Millionen Zuschauer. Die landesweiten Fernsehsender erreichen zusätzlich über 50 Millionen Zuschauer in den alten Sowjetrepubliken.¹²⁴ Der regionale Sender TV5 aus Sankt Petersburg besitzt eine Lizenz für eine landesweite Übertragung. Der Armeesender Swesda könnte voraussichtlich eine Lizenz bekommen.¹²⁵

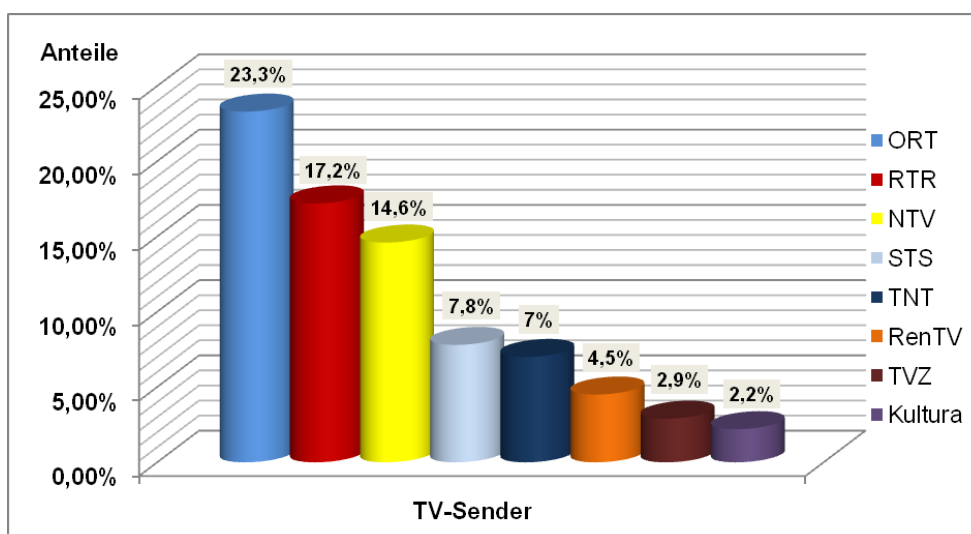


Abbildung 2: Einschaltquoten im Tagesdurchschnitt, 08–14 Oktober 2007¹²⁶

¹²³ Vgl. Nußberger / Fedotov, 2005, S. 68

¹²⁴ Vgl. wieninternational.at, „Medienlandschaft Russland – Elektronische Medien“, 24. August 2009

¹²⁵ Vgl. Ortung, Russlandanalysen 118/2006, S. 2

¹²⁶ Vgl. Russlandanalysen 147/2007, S. 7

Das Unterhaltungsprogramm ist im russischen Fernsehen stark an die westlichen Sender angelegt. Talkshows, Quiz, Serien und Filme kommen beim Publikum sehr gut an.¹²⁷ In den letzten Jahren wurde auch das neue Format der Castingshows entdeckt. Seit 2004 werden Talkshows vorab aufgezeichnet und unliebsame Kommentare ausgeschnitten.¹²⁸

Der Fernsehsender „Kultura“ wurde 1997 gegründet, um das Fernsehpublikum mit einem anspruchsvollen Programm über Kultur und Kunst zu versorgen. Im Jahr 1998 versuchte die Staatsduma die „Allrussische Staatliche Rundfunkgesellschaft“, VGTRK genannt, in ein öffentlichrechtliches Rundfunksystem umzuwandeln. Werbung wurde verboten. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde bisher nicht realisiert.¹²⁹ In der Politik und der Öffentlichkeit wird seit einigen Jahren über einen öffentlichrechtlichen Rundfunk diskutiert. Ein öffentlichrechtliches Rundfunksystem ist ein richtiger Markstein, zu einem demokratischen System. Eine freie Gesellschaft braucht unabhängige Medien vom staatlichen Einfluss. In Russland wurde eine Vorlage über den öffentlichrechtlichen Rundfunk in der Staatsduma eingebracht, ist aber an der Durchsetzung des Gesetzes gescheitert. In der Öffentlichkeit wurde diese Idee jedoch gut angenommen.¹³⁰

Der Internationale Fernsehsender Russia Today wurde nach den westlichen Vorbildern CNN und Deutsche Welle aufgebaut. Der Sender soll die Entwicklungen des Landes in die restliche Welt ausstrahlen.¹³¹

¹²⁷ Vgl. Trautmann, 2002, S. 486

¹²⁸ Vgl. Mommsen, 2007, S. 50

¹²⁹ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 127

¹³⁰ Vgl. Nußberger / Fedotov, 2005, S. 72

¹³¹ Vgl. Sager, 2008, S. 95

4.2 Die russische Presse

„Die Obrigkeit mag keine Journalisten, die eine eigene Meinung haben. Die Obrigkeit mag diejenigen, die ihr gebannt zuhören und positives über sie schreiben“¹³²

Anfang der neunziger Jahre schossen Zeitungen wie Pilze aus dem Boden und zum ersten Mal entstand in den russischen Printmedien ein Konkurrenzdenken.¹³³ Die überregionalen Zeitungen bekamen in denselben Jahren große finanzielle Probleme. Die Subventionen wurden vom Staat eingeschränkt und die Preise für die Herstellung schossen in die Höhe.¹³⁴ Hinzu kam noch die Verarmung der Bevölkerung. In schweren Zeiten bevorzugten die Konsumenten günstige oder sogar kostenlose Medien. Lokale und regionale Zeitungen konnten die Auflagen günstiger produzieren und bieten, im Gegensatz zu den landesweiten Printmedien, interessantere Inhalte für die Regionen. Damit die Auflagen der landesweiten Presse nicht komplett einbrachen, statteten viele Verleger die landesweiten Blätter mit kostenlosen, regionalen Beilagen aus.¹³⁵ Ein weiterer Grund für die schlechte Absatzlage ist, dass es in Russland sehr wenige Verkaufsstände gibt. Bis zu 20% der Zeitungen werden von Straßenhändlern verkauft.¹³⁶

Eine erschreckende Statistik zeigt, dass 90% der russischen Zeitungen heute nicht mehr selbständig bestehen können und auf staatliche Subventionen oder Zuschüsse aus der Wirtschaft angewiesen sind.¹³⁷ Vor allem den lokalen und regionalen Blättern wird oft vorge-

¹³² Vgl. Pasko, Russlandanalysen 118/2006, S. 15

¹³³ Vgl. Gämperle, 2008, S. 4

¹³⁴ Vgl. Albrecht, 2008, S. 56

¹³⁵ Vgl. Albrecht, 2008, S. 62

¹³⁶ Vgl. Trautmann, 2002, S. 348

¹³⁷ Vgl. Gämperle, 2008, S. 12

worfen, einseitig, aus der Sicht des Besitzers zu berichten. Viele Redakteure zensieren die eigenen Berichte selber, um staatliche Sanktionen zu vermeiden. Erhält eine Publikation die zweite Mahnung, wird ihr nach der russischen Gesetzeslage die Lizenz entzogen, was zur Schließung des Betriebes führt.¹³⁸

In der Hauptstadt und einigen anderen großen Städten, ist es immer noch möglich, an unabhängige Presseerzeugnisse ranzukommen. Die meisten staatlichen Druckereien verweigern jedoch häufig kritische Berichte zu drucken.¹³⁹ In den Großstädten besteht die Möglichkeit, auch an ausländische Zeitungen ranzukommen.¹⁴⁰ Die Zahl der Abnehmer ist jedoch relativ klein und wird zu den Intellektuellen gezählt.¹⁴¹ Wie im Westen werden die Printmedien auch in Russland häufiger von Bürgern mit einem höherem Bildungsgrad gelesen.¹⁴² Die Hauptstadtpresse ist in vielen ländlichen Gebieten nicht sehr beliebt, da den Journalisten der Vorwurf eines Elitejournalismus entgegengebracht wird. Die Moskauer Journalisten sind auch von der ausländischen Presse mehr beeinflusst.¹⁴³

Die Nachrichtenblätter Gaseta, Wremja, Nowostei, Nowaja Gaseta und Kommersant sind die letzten Leuchttürme des kritischen Journalismus.¹⁴⁴ Einige von ihnen gehören mittlerweile auch Investoren und Unternehmen, welche dem Staat sehr nahe stehen oder auch eigene Ziele mit den Medien verfolgen.¹⁴⁵

Die Zeitung „Nowaja Gaseta“ gehört zu 49% dem Unternehmer Alexander Lebedew und dem Ex-Präsidenten Michail Gorbatschow.

¹³⁸ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 20

¹³⁹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 73

¹⁴⁰ Vgl. Albrecht, 2008, S. 80

¹⁴¹ Vgl. Gämperle, 2008, S. 14

¹⁴² Vgl. Trautmann, 2002, S. 339

¹⁴³ Vgl. Albrecht, 2008, S. 62

¹⁴⁴ Vgl. Mommsen, 2007, S. 49

¹⁴⁵ Vgl. Mommsen, 2007, S. 50

Die restlichen Anteile gehören den Mitarbeitern. Die Zeitung erscheint mit einer Auflage von 270000 Exemplaren dreimal wöchentlich und gilt mit vier ermordeten Journalisten als Europas gefährlichster Medienarbeitsplatz. In der Vergangenheit zeichnete sich diese Zeitung für eine sehr investigative Berichterstattung aus. Aber auch hier gibt es Grenzen. Das Gebäude der Zeitung gehört der Stadt Moskau. In der Zeitung erschien bisher keine Kritik an dem mächtigen Oberbürgermeister Luschkow und seiner Unternehmerfamilie.¹⁴⁶

Nur noch jeder Vierte liest heutzutage regelmäßig Zeitung. Die lokalen und regionalen Blätter werden bevorzugt.¹⁴⁷ Abonnements machen heute nur noch etwa 2% des Zeitungsverkaufs aus.¹⁴⁸ Die Anzahl der Printmedien hat sich trotzdem erhöht. Vor allem in den Regionen werden zahlreiche neue Zeitungen und Zeitschriften auf den Markt gebracht. In Russland existieren zurzeit 18000 verschiedene Printmedien, von denen über 90% in Moskau und Sankt Petersburg registriert sind. Deren Jahresauflage beträgt 8,31 Mrd. Exemplare. Gratispresse wird bei den Lesern immer beliebter. In Moskau und dem Umland sind über 130 kostenlose Zeitungen im Umlauf.¹⁴⁹

4.3 Der Hörfunk

Der Hörfunk ist sehr beliebt und kann von einem großen Teil der Bevölkerung empfangen werden. Die ersten Konzerte wurden ab 1922

¹⁴⁶ Vgl. Der Spiegel, KW 24/2009, „Sisyphos unter Druck“, S. 88 - 90

¹⁴⁷ Vgl. Gämperle, 2008, S. 23

¹⁴⁸ Vgl. Gladkov, Russlandanalysen 7/2003, S. 3

¹⁴⁹ Vgl. wieninternational.at, „Medienlandschaft Russland - Überblick“, 24. August 2009

übertragen und 1924 ging das erste Radioprogramm auf Sendung.¹⁵⁰ Derzeit gibt es in Russland mehr als 900 Hörfunkstationen, von denen die meisten nur regional senden. Politik spielt beim Radio keine besondere Rolle, wie im Fernsbereich oder dem Printsbektor.

In den meisten russischen Haushalten stehen noch alte Kofferradios, die so genannten Radiototschkas, aus dem Sowjetzeitalter. Sie empfangen serienmäßig drei Kanäle, auf denen die Frequenzen der beiden landesweiten und staatlichen Sender Radio Rossii und Radio Majak empfangen werden können. Auf dem dritten Kanal kann, je nach Gebiet, einer der 95 Regionalsender der staatlichen VGTKR-Gruppe empfangen werden.¹⁵¹ Wegen der landesweiten Übertragung ziehen die staatlichen Radiosender die meisten Werbekunden an.¹⁵²

Der überregionale Radiosender „Echo Moskwy“, gehört zwar zum Konzern Gazprom, berichtet jedoch ohne Zensur und frei von Propaganda. Kritiker behaupten, die Radiostation wird als Ventil für eine kritische öffentliche Meinung offen gehalten.¹⁵³ Dieser Sender bekam 1991 die erste private Sendelizenz, nachdem junge Journalisten wahrheitsgetreu über den Augustputsch berichtet hatten.¹⁵⁴

Der Hörfunk ist in Russland das am wenigsten politisierte Medium und unterscheidet sich in seinem Stil und Programmaufbau kaum von den westlichen Radiosendern.¹⁵⁵ Viele Auslandssender können in Russland empfangen werden und senden, wie in Zeiten des kalten Krieges, immer noch Inhalte an die russische Bevölkerung.¹⁵⁶

¹⁵⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 301

¹⁵¹ Vgl. Gladkov, Russlandanalysen 7/2003, S. 2-3

¹⁵² Vgl. Trautmann, 2002, S. 311

¹⁵³ Vgl. Mommsen, 2007, S. 49

¹⁵⁴ Vgl. Trautmann, 2002, S. 319

¹⁵⁵ Vgl. Trautmann, 2002, S. 485

¹⁵⁶ Vgl. Trautmann, 2002, S. 307

4.4 Der Werbemarkt in Russland

„Werbung ist eine beliebige Form und auf beliebigem Wege erfolgende Verbreitung von Informationen über natürliche oder juristische Personen, Waren, Ideen und Vorhaben, die an eine unbestimmte Zahl von Personen gerichtet ist und den Zweck hat, das Interesse für die genannten Inhalte zu wecken, zu steigern oder die Realisierung von Waren, Ideen oder Vorhaben zu begünstigen.“¹⁵⁷

In der Sowjetunion war Werbung in den Massenmedien verboten. Die Verbraucher hatten nie eine große Auswahl an Konsumgütern.¹⁵⁸ Erst während der Zeit der Perestroika im Jahr 1987 wurde der Werbemarkt eröffnet. Zahlreiche Gesetze regeln seither die Verbreitung der unterschiedlichen Werbeinformationen. In den folgenden Jahren wuchs die Werbeindustrie jedes Jahr stark an, bis in der Wirtschaftskrise von 1998 der Werbemarkt stark einbrach.¹⁵⁹

Im Gegensatz zu den anderen Ländern der Sowjetunion, wird der Werbemarkt in Russland fast vollständig von einheimischen Unternehmen kontrolliert. Die Preise für die Werbung entsprechen fast dem westlichen Standard.¹⁶⁰ Der Werbemarkt hat die regionalen Medien kaum erreicht und die Marktstrategien konzentrieren sich hauptsächlich auf die Großstädte.¹⁶¹

Im Jahr 2003 betragen die Werbeeinnahmen bei den elektronischen Massenmedien 1,3 Mrd. US-Dollar. Das Werbevolumen der Printmedien betrug 790 Mrd. US-Dollar.¹⁶² Wegen der andauernden Wirtschaftskrise rechnet die Werbebranche im Jahr 2009 mit einem stark sinkenden Werbeumsatz.¹⁶³ Viele Wirtschaftsexperten und

¹⁵⁷ Vgl. Scharf / Fedotov, „Art.2 des Werbegesetzes“ 2004, S. 193

¹⁵⁸ Vgl. Trautmann, 2002, S. 186

¹⁵⁹ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 193

¹⁶⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 186 - 187

¹⁶¹ Vgl. Gämperle, 2008, S. 19

¹⁶² Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 193

¹⁶³ Vgl. handelsblatt.com, „Nach dem Boom“, 13. März 2009

westliche Institute erwarten für die Zukunft in Russland einen sehr großen Werbemarkt.¹⁶⁴

Die Werbung ist während der Ausstrahlung von Kinderprogrammen und religiösen Sendungen verboten.¹⁶⁵ Die Länge von zwei Minuten darf nicht überschritten werden und pro Sendestunde, darf nur zweimal für ein Produkt geworben werden. Die Gesamtzeit der Werbung darf innerhalb von 24 Stunden, 20% der Sendezeit nicht überschreiten.¹⁶⁶

4.5 Die Journalistische Kultur in Russland

„Es geht darum, dass Journalisten in Russland schon lange zwei Gruppen zugeordnet werden können; diejenigen, die der Obrigkeit (sei es der föderalen, regionalen oder auch kleinstädtischen Ebene) nahe stehen und diejenigen, die in Opposition zu ihr stehen. Letztere werden nicht gemocht oder bedauert, als ob sie aussätzig wären, obwohl ihre einzige Schuld darin besteht, dass ihre Meinung zu den Geschehnissen um sie herum sich vom Standpunkt der Mächtigen unterscheidet.“¹⁶⁷

Die Journalistische Kultur in Russland hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Während der Glasnostära durften die Medien zum ersten Mal frei berichten. Keine Partei schrieb ihnen nun vor, wie sie die Medieninhalte gestalten sollen. Mehrere Jahrzehnte bestand die Aufgabe der Journalisten darin, die Bevölkerung umzuerziehen. Deshalb greifen viele Journalisten die Traditionen der sowjetischen Presse auf, da sie und das Publikum keine anderen Vergleiche kennen.¹⁶⁸

¹⁶⁴ Vgl. Trautmann, 2002, S. 222

¹⁶⁵ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 195

¹⁶⁶ Vgl. Scharf / Fedotov, 2004, S. 196

¹⁶⁷ Vgl. Pasko, Russlandanalysen 118/2006, S. 14-15

¹⁶⁸ Vgl. Gämperle, 2008, S. 25

In den vergangenen Jahrhunderten befand sich die russische Presse immer in der Hand der Mächtigen. Dieses Rollenverständnis könnte heute immer noch in den Köpfen festsitzen.¹⁶⁹ Den Medien wird in Russland nicht mehr soviel Vertrauen geschenkt, wie zu Zeiten des Kommunismus. Im Jahre 1994 vertraute noch etwa die Hälfte der Russen den Medieninhalten. Heute ist es nur noch ein Viertel der Bevölkerung. Über 40% begegnen den Medien sogar mit Misstrauen.¹⁷⁰

Das Berufsethos der Medienschaffenden in Russland bezieht sich in erster Hinsicht auf die Wirtschaftlichkeit. Ganz egal, wie die Finanzierung zustande kommt, Hauptsache die Medienbetriebe können sich über Wasser halten.¹⁷¹ Die Professionalität der Journalisten und die redaktionelle Qualität werden durch veraltete Technik, schlechte Ausbildung und niedrige Gehälter stark verringert.¹⁷² Das Rollenselbstverständnis der russischen Journalisten kann schlecht beurteilt werden. Die meisten Medienschaffenden sehen die Medien nicht als Vierte Gewalt im Staate an, so wie es im Westen üblich ist. Mit dieser Vorstellung sollten sich Journalisten als Gegner der Politik sehen und Missstände aufklären. Die Abhängigkeit der russischen Medien von Politik und Subventionen ist aber zu stark, um eine investigative Journalistenkultur entwickeln zu können.¹⁷³ Außerdem sehen zwei Drittel der Journalisten ihre Aufgabe darin, nur Meinung und Informationen zu verbreiten.¹⁷⁴

¹⁶⁹ Vgl. Albrecht, 2008, S. 22

¹⁷⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 468-469

¹⁷¹ Vgl. Gämperle, 2008, S. 21

¹⁷² Vgl. Gladkov, 2002, S. 313

¹⁷³ Vgl. Trautmann, 2002, S. 69-70

¹⁷⁴ Vgl. Albrecht, 2008, S. 74-75

5 Runet, das russische Internet

„Die Zeiten, in denen ein Informationsmonopol technisch möglich war, sind im Zeitalter satellitengestützter Kommunikationsmöglichkeiten fürs erste vorbei. Schon damit relativiert sich das Problem: jeder der etwas erreichen will, kann sich die Information besorgen.“¹⁷⁵

Spätestens seit dem US Wahlkampf im November 2008 hat das Internet Weltweit eine neue Bedeutung gekriegt. Barrack Obama hat mit einer großen Internetkampagne sehr viele Wähler erreichen können. Durch Internetblogs konnten sich endlich viele US-Amerikaner auch aus den niedrigeren Gesellschaftsschichten Gehör verschaffen. Doch waren es genau diese Stimmen, die den Wandel in der US-Politik vollzogen haben. Täglich tauchen im Internet Fotos und Videos aus Krisengebieten der ganzen Welt auf, in denen normalerweise keine freie Berichterstattung möglich wäre. Auch in Russland entwickelt sich das Internet zu einem Machtbestimmenden Medium. Das russischsprachige Internet wird von der Bevölkerung ironisch „Runet“ genannt.

5.1 Die Analyse des Internets in Russland

Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise wächst die Zahl der Internetnutzer prozentual gesehen zweistellig. Im Jahr 2010 könnte Russland Deutschland, als führende Nation in Europa, mit den meisten Usern im Netz ablösen. Derzeit sind etwa 45 Millionen User in Russland Online und die Marktdurchdringung liegt bei etwa 32% der Gesamt-

¹⁷⁵ Vgl. Depenheuer / Nußberger, 2005, S. 56

bevölkerung.¹⁷⁶ Bisher waren nur die Ballungsräume Moskau und St. Peterburg mit den nötigen Kommunikationsstrukturen gut versorgt. Nach und nach wird das Telekommunikationsnetz im ganzen Land ausgebaut und immer größere Schichten der Bevölkerung können sich einen Computer und einen Internetanschluss leisten.

	Zahl der Internetnutzer in Mio. ¹⁷⁷	Marktdurchdringung (in % der Gesamtbevölkerung)
2007	35,0	24,8
2008	40,3	28,6
2009	45,4	32,4
2010	50,4	36,2
2011	54,9	39,6
2012	59,0	42,7

Tabelle 2: Prognosen zur Entwicklung der Internetnutzung in Russland¹⁷⁸

In den Großstädten hat Russland bei der Internetverbreitung schon längst westeuropäisches Niveau erreicht. Bei der Glasfaserverbindung in Privatwohnungen und kostenlosen WiFi-Hotspots an öffentlichen Plätzen ist Russland schon weiter als die meisten Länder Westeuropas.¹⁷⁹

Die Agentur MindShare Interaction schätzte das Werbevolumen im russischen Internet im Jahr 2007 bei etwa 369 Millionen Dollar. Somit wuchs die Branche gegenüber dem Jahr 2006 um 97%. Obwohl die aktuelle Wirtschaftskrise Russland ganz stark getroffen hat, stieg der Werbeumsatz im Internet für das Jahr 2008 auf bis zu 590

¹⁷⁶ Vgl. gtai.de: „Russlands Internet beschleunigt sein Wachstumstempo“, 19. Februar 2008

¹⁷⁷ „Personen, die mindestens einmal im Monat im Internet surfen“

¹⁷⁸ Vgl. gtai.de: „Russlands Internet beschleunigt sein Wachstumstempo“, 19. Februar 2008

¹⁷⁹ Vgl. Deutsche Welle Magazin, 3. Juli 2007, S. 10

Millionen Dollar an. Im Jahr 2009 wird weiterhin ein hoher Anstieg im Onlinewerbegeschäft erwartet.¹⁸⁰

Der Onlinehandel entwickelt sich in Russland sehr langsam. Das könnte dadurch erklärt werden, dass die Kreditkarten in Russland noch nicht weit verbreitet sind. Hinzu kommt noch die Größe des Landes. Russland breitet sich über elf Zeitzonen aus.¹⁸¹ Die Transportwege sind in vielen Regionen nicht gut ausgebaut und vor allem im Winter kann sich der Versand über eine längere Zeit hinziehen.

Das Userverhalten im russischen Netz ist ähnlich wie in Westeuropa. Im dem russischsprachigen Internet stehen eigene Suchmaschinen bereit, wie z.B. die sehr beliebte Internetseite www.yandex.ru. Im Jahr 2007 lag sie mit 556 Millionen Suchanfragen weltweit auf dem neunten Platz.¹⁸² Kontaktplattformen und soziale Netzwerkseiten sind auch sehr beliebt. Das Jahr 2008 zählte schon rund 90 Millionen Registrierungen und 120 Millionen Mailboxen.¹⁸³ Mit über 22 Millionen Profilen ist odnoklassniki.ru eine der beliebtesten Kontaktplattformen.¹⁸⁴ Odnoklassniki bedeutet Mitschüler und hat sich in allen Ländern der ehemaligen Sowjetunion ausgebreitet. Zu dem amerikanischen Videoportal www.youtube.com gibt es das russische Pendant www.rutube.ru. Auch Fotoseiten werden immer beliebter. Im Runet verbreiten sich derzeit Blogs, die so genannten Internettagebücher, rasend schnell. Diese Seiten werden von den Prominenten aber auch von einfachen Leuten dazu benutzt, Informationen und Meinung zu verbreiten. Auch das politische Interesse wächst bei den Nutzern im Internet. Die Berichterstattung in den anderen Medien ist oftmals einseitig und das Internet bietet die Mög-

¹⁸⁰ Vgl. gtai.de: „Russlands Internetwirtschaft wächst weiter zweistellig“, 28. April 2009

¹⁸¹ wikipedia.de: „Russland“, abgerufen am 5. August 2009

¹⁸² Vgl. gtai.de: „Russlands Internet beschleunigt sein Wachstumstempo“, 19. Februar 2008

¹⁸³ Vgl. gtai.de: „Russlands Internetwirtschaft wächst weiter zweistellig“, 28. April 2009

¹⁸⁴ Vgl. lenta.ru: „odnoklassniki“, 5. August 2009

lichkeit, unabhängig vom staatlichen Einfluss zu recherchieren. Die russische Suchmaschine Rambler berichtet, dass täglich bis zu 50000 Russen, Websites von politischen Parteien aufsuchen.¹⁸⁵ Diese Zahl dürfte in Krisenzeiten und im Wahlkampf sogar noch weiter ansteigen. Viele Nachrichtenseiten finden im Internet einen sehr hohen Zulauf. Schon in den neunziger Jahren entwickelten viele Zeitungen und Verlage Onlineausgaben. Derzeit sind über zwei Millionen Internetseiten mit dem Länderkürzel .ru online und diese Zahl wächst weltweit nach dem Länderkürzel .cn aus China am schnellsten.¹⁸⁶ In den letzten zwei Jahren hat sich die Anzahl damit mehr als verdoppelt. Die beliebteste Internetseite ist mail.ru. Um diese Seite sind viele Subdomains aufgebaut. Wie die amerikanische Suchmaschine Google bietet mail.ru den Usern alle möglichen Onlineprodukte.

	Internetseite	Mediengattung	Besucher
1	www.mail.ru	Emaildienst	2.191.608.720
2	www.my.mail.ru	Kontaktplattform	1.927.391.817
3	www.foto.mail.ru	Fotoplattform	708.229.339
4	www.love.mail.ru	Datingportal	530.781.734
5	www.w2.dwar.ru	Onlinespiele	391.667.849
6	www.auto.ru	Auto-Infomagazin	363.143.307
7	www.combats.com	Onlinespiele	358.651.415
8	www.rambler.ru	Suchmaschine	216.870.960
9	www.go.mail.ru	Suchmaschine	168.427.420
10	www.livejournal.com	Blog-Community	146.818.935

¹⁸⁵ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 17

¹⁸⁶ Vgl. gtai.de: „Russlands Internetwirtschaft wächst weiter zweistellig“, 28. April 2009

Tabelle 3: Die 10 meistbesuchten Internetseiten im August 2009¹⁸⁷

Von den zehn meistbesuchten Seiten in Russland gehören neben der Hauptseite mail.ru, vier weitere Unterseiten zu den beliebtesten Websites. Dem Internetportal gehören neben dem Emaildienst, eine Suchmaschine, eine Video und Fotoplattform, Nachrichten, Online-spiele, Sport, Webkarten und viele weitere Onlineangebote.

In dem Ranking der meistbesuchten Internetseiten erkennt man, dass politische und Nachrichtenseiten nicht sehr beliebt sind. Der Großteil der Internetgemeinde sucht Unterhaltung. Politische Themen und Nachrichten haben in Krisenzeiten höhere Besucherzahlen, werden aber im Normalfall eher seltener von gewöhnlichen Internetnutzern angeklickt. News.mail.ru belegte im August 2009 den fünfundzwanzigsten Platz von den meistbesuchten Internetseiten.

	Internetseite	Mediengattung	Besucher
1	www.news.mail.ru	Onlinenachrichten	54.131.831
2	www.lenta.ru	Onlineinformationsdienst	45.960.194
3	www.kp.ru	Onlinezeitung	26.358.529
4	www.tnt-tv.ru	TV Onlinenachrichten	25.850.937
5	www.rian.ru	Onlinenachrichtenagentur	20.600.761
6	www.wmj.ru	Frauenjournal	18.655.041
7	www.life.ru	Onlinemagazin	16.969.763
8	www.lady.mail.ru	Frauenonlinezeitung	16.714.035
9	www.dom2.ru	TV Onlinesender	15.911.699
10	www.redtram.ru	Finanznachrichten	15.382.699

Tabelle 4: Die 10 meistbesuchten Nachrichtenseiten im August 2009¹⁸⁸

¹⁸⁷ Vgl. top.mail.ru, „Rating All“, 18. August 2009

Aus einer Umfrage aus dem Jahr 2002, gaben 21% der befragten Internetnutzer in Russland an, sich für politische und gesellschaftliche Themen zu interessieren. Vom ganzen Userinteresse, war dieses Themengebiet, das am meisten genannte. Bei der Auswertung der meistbesuchten Seiten, wird deutlich, dass mit dem Interesse, wohl eher der gesellschaftliche Teil gemeint war.

Interesse	in %¹⁸⁹
Politik und Gesellschaft	21%
Wirtschaftsnachrichten	17%
Wetter	16%
Wissenschaft	16%
Reisen	15%
Kunst	14%
Arbeitsangebote	12%
Sport	12%
Kommerzielles aus der EDV	11%
Medizin	11%

Tabelle 5: Nutzerinteressen im Runet¹⁹⁰

5.2 Die Entstehung des Internets in Russland

„Die Entwicklung des Internet hat für Russland eine besondere Bedeutung. Es bietet zum ersten Mal die Möglichkeit der Kommunikation auf horizontaler, zi-

¹⁸⁸ Vgl. top.mail.ru, „Rating Mass Media“, 18. August 2009

¹⁸⁹ „Mehrfachnennung möglich“

¹⁹⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 358

vilgesellschaftlicher Ebene und nicht nur, wie Jahrzehnte zuvor, auf vertikaler staatlicher Ebene.“¹⁹¹

Während der Olympischen Spiele in Moskau im Jahr 1980 wurden erstmals mobile Telefone für die Sicherheitsmaßnahmen angewendet. Der digitale Datenaustausch wurde auch im selben Jahr zwischen staatlichen Einrichtungen durchgeführt. Im Jahr 1990 erfolgte die erste Datenübertragung mit Finnland. Die Verbindungen wurden bald auch zu anderen Ländern aufgebaut.¹⁹²

Bis zum Zusammenbruch des Kommunismus, waren nur die staatlichen Organe mit Computern ausgestattet. Das erste erfolgreiche, landesweite Betriebssystem wurde ironischerweise UNAS genannt, was übersetzt „bei uns“ bedeutet. Dies ist eine Anspielung auf das amerikanische UNIX, dessen Bedeutung auf Russisch gelesen „bei ihnen“ heißt.¹⁹³

Das Kommunikationsnetzwerk entwickelte sich in Russland unabhängig zu der Verbreitung in den USA und Westeuropa. Im Jahr 1990 wurde das landesweite Netzwerk RELCOM gegründet und gehörte bereits zwei Jahre später zu den größten in Europa.¹⁹⁴ Mit der Einführung des TCP/IP Protokolls wurde das Netzwerk mit dem internationalen Netzwerk kompatibel.¹⁹⁵ Die ersten russischen Webberichte wurden im Jahr 1992 von russischen Emigranten in den Vereinigten Staaten geschrieben.¹⁹⁶ Die Registrierung des Domainnamens .ru erfolgte bereits im Jahr 1994.¹⁹⁷

Zu Beginn der Informationstechnologie verpasste der neue russische Staat die Entwicklung des Internet auszubauen. Die Folgen wa-

¹⁹¹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 368

¹⁹² Vgl. Trautmann, 2002, S. 352

¹⁹³ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 36

¹⁹⁴ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 37

¹⁹⁵ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 40

¹⁹⁶ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 41

¹⁹⁷ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 36

ren, dass viele hochqualifizierte IT-Spezialisten dem Internetboom und den guten Gehältern im Westen folgten.¹⁹⁸

Sehr große Hindernisse beim Ausbau des Internets waren die Telefonnetze, die einer großen Belastung nicht immer standhielten und die geringe Telefondichte von 180 Geräten auf 1000 Einwohner.¹⁹⁹ Hinzu kommen noch die niedrige PC-Dichte und das niedrige Einkommen bei einem großen Teil der Bevölkerung. Die Größe des Landes und die Winterverhältnisse dürften bei der Verbreitung des Internets auch eine große Rolle gespielt haben.

Bis zum Ende der neunziger Jahre waren fast alle staatlichen Institutionen auf föderaler Ebene im Internet vertreten.²⁰⁰ Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der Internetnutzer auf über eine Million und erlangte eine größere Bedeutung in der russischen Gesellschaft.²⁰¹ Obwohl die IT-Branche lange Zeit keine staatliche Unterstützung in Russland hatte, sieht die McKinsey Unternehmensberatung diesen Bereich als den produktivsten und konkurrenzfähigsten Wirtschaftszweig an.²⁰² Das Internet wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut. Die Innovationen sind auch dem stetigen Wirtschaftswachstum seit der Jahrtausendwende zu verdanken.

5.3 Die stärkste Instanz der Freiheit

„Das Internet ist der einzige Bereich der russischen Medien, in dem russische oppositionelle Oligarchen, die von Präsident Putin verdrängt worden sind, ihre Position haben halten können.“²⁰³

¹⁹⁸ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 39

¹⁹⁹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 359

²⁰⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 354

²⁰¹ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 43

²⁰² Vgl. Brunmeier, 2005, S. 89

²⁰³ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 17

Das russischsprachige Internet beschränkt sich nicht nur auf den Raum der Russischen Föderation. Es umfasst auch die Länder der ehemaligen Sowjetunion und die Millionen russischsprachigen Menschen, die in den letzten Jahrzehnten das Land in Richtung Westeuropa, die USA oder Israel verließen.

Die beiden Oligarchen Vladimir Gusinskij und Boris Berezovskij halten mit einigen Onlineplattformen noch die letzten Instanzen ihrer ehemaligen Medienimperien. Auf dem russischen Boden haben sie alle anderen Medien verloren. Somit bleibt ihnen nur noch das Internet, um aus ihrem Exil das russische Volk mit Informationen zu versorgen.

Das Internet und vor allem die Blogs helfen vielen isolierten Randgruppen, wie den nationalistischen, linken oder auch ökologischen Bewegungen, zu mehr Macht. Mit der Hilfe des Mediums finden diese Personen Gleichgesinnte aus dem In- und Ausland. Auch Gegner der Regierung benutzen Blogs als Kommunikationsplattform, um Menschenmengen für verschiedene Demonstrationen im ganzen Land zu mobilisieren.²⁰⁴ Diese virtuellen Aufrufe sind aber auch in vielen westlichen Ländern gegen die jeweiligen Landesregierungen zu finden. Man denke an Naturkatastrophen oder auch Kriege, nach denen viele Regierungen, bei eigenem Volk in Ungnade gefallen sind. Vor allem viele Intellektuelle diskutieren in Blogs und tauschen regelmäßig Meinungen aus. Bisher gab es einzelne Sanktionen gegen Blogger, aber die Informationsaustauschseiten blieben frei von Zensur. Manche Blogs scheinen in Russland schon so berühmt zu sein, dass man deren Aufrufe mit Zeitungsauflagen vergleichen

²⁰⁴ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 18

kann.²⁰⁵ Derzeit gibt es über eine Million russischsprachiger Online-tagebücher im Internet. Auf der amerikanischen Website livejournal.com sind mehr als 300000 russische Blogger registriert.²⁰⁶ Die ausländischen Blogseiten geben auch mehr Schutz gegen die staatliche Überwachung und Kontrolle.

Die Printmedien kämpfen seit Jahren mit sinkenden Auflagenzahlen. Bei den Onlinemedien hat sich der Rezipientenkreis jährlich erhöht. Auf der Suche nach alternativen und unabhängigen Informationsquellen gewinnen die Onlinepublikationen bei der Bevölkerung immer höhere Bedeutung.²⁰⁷

Die Redaktionen können schneller auf Informationen aus dem ganzen Land zugreifen und sparen sich somit auch noch die Gebühren von den zumeist staatlichen Nachrichtenagenturen. Auch westliche Nachrichten können ausgewertet werden und dem eigenen Publikum veröffentlicht werden.²⁰⁸

Die kleinen regionalen und lokalen Publikationen benutzen regelmäßig die Onlinemedien aus Moskau als Informationslieferant.²⁰⁹ Im Vergleich zu den Publikationen aus den Ballungsräumen sehen die meisten regionalen Internetversionen sehr unterentwickelt aus.²¹⁰ Durch die geringe Computerdichte in den meisten russischen Regionen dürften diese Seiten keine hohen Besucherzahlen haben. In Krisenzeiten sind es aber oft die letzten freien Informationsquellen. Auch im Wahlkampf können sie unabhängig von den Vorgaben aus der Hauptstadt berichten.

²⁰⁵ Vgl. dw-world.de, Russland: „Blogs als Hort der Meinungsfreiheit?“, 09. August 2009

²⁰⁶ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 19

²⁰⁷ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 130 -131

²⁰⁸ Vgl. Trautmann, 2002, S. 364

²⁰⁹ Vgl. Trautmann, 2002, S. 366

²¹⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 367

Wie in Westeuropa gehören Nachrichtenseiten und Emaildienste auch in Russland zu den beliebtesten Onlineangeboten. Mail.ru und rambler.ru sind die größten Emaildienste. Alle großen Printmedien sind im Internet vertreten. Seit den neunziger Jahren gibt es auch Publikationen, die ihre Artikel nur Online präsentieren. Im Runet finden auch viele ausländische Internetseiten große Beliebtheit.

Mit Twitter können angemeldete Benutzer eigene Textnachrichten mit maximal 140 Zeichen eingeben und an andere Benutzer zur Verfügung stellen. Sogar der russische Präsident Medwedew hat diese neue Art der Kommunikation entdeckt und tweetet regelmäßig Botschaften in die ganze Welt.²¹¹

5.4 Eingriffe des Staates

Das Internet war lange das einzige Medium, dass von staatlichen Kontrollversuchen weitgehend unberührt blieb. Keine Behörde war für das Internet zuständig und selbst die Geheimdienste hatten keine Unterabteilungen, die sich mit dem Internet beschäftigten. Im Jahr 2006 änderte sich die Situation, als in Dänemark islamkritische Karikaturen veröffentlicht wurden. Russland fürchtete, wegen dem hohen Anteil der Muslime an der Bevölkerung, Unruhen im eigenen Land und ein Internetprovider schloss, auf eine Anfrage des Inlandsgeheimdienstes FSB, eine Website mit veröffentlichten Karikaturen.²¹²

Die Regierung sucht zurzeit nach weiteren Methoden, um das Internet unter staatliche Kontrolle zu bringen.²¹³ Das Medienministerium

²¹¹ Vgl. krusenstern.ch, „Die Präsidenten Medwedew und Juschtschenko entdecken Twitter“, 24. Februar 2009

²¹² Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 20

²¹³ Vgl. Gämperle, 2008, S. 17

versuchte im Jahr 2000 eine Lizenzierung für Internetmedien einzuführen. Diese und andere Vorhaben von den staatlichen Instanzen in das Internet einzugreifen haben bei der russischen Internetgemeinde einige Protestwellen ausgelöst. Am 10. Juli 2000 wurde mit einem offenen Brief an den Kreml, diese Vorgehensweise kritisiert. Die Regierung hat andere Wege gefunden, um das Internet zu beobachten. Der ehemalige Telekommunikationsminister Leonid Rejman unterschrieb den Erlass „N 130“, womit er den russischen Inlandsgeheimdienst FSB und weitere Behörden bevollmächtigte, ohne richterlichen Beschluss bei den Providern, die Internetkommunikation zu überwachen.²¹⁴ Das staatliche Überwachungsprogramm SORM2 wurde somit, gegen den Willen der Internetnutzer aufgebaut.

Die Parlamentsabgeordneten bearbeiten auch einen Gesetzentwurf vor, der eine Publizierung im Internet mit den traditionellen Publizierungsmedien gleichsetzt.²¹⁵ Eine solche Gesetzeslage würde die freie Meinung im Internet extrem einschränken. Durch die hohe Anzahl der Internetnutzer und Publikationen, wäre die Herausforderung für die Kontrollorgane sehr groß. Unklar ist auch die Frage inwieweit solche Kontrollen, die zahlreichen russischen Publikationen auf ausländischen Seiten betreffen würden. Eine Zensur des Internets wird aber nicht immer negativ betrachtet. Die Öffentlichkeit und viele Menschenrechtler fordern die Schließung von Internetseiten in Russland, die den Extremismus fördern. Über 800 nationalistische Seiten wurden im russischsprachigen Internet gezählt.²¹⁶ Der Moskauer Oberbürgermeister Jurij Luschkow, der im ganzen Land einen hohen Bekanntheitsgrad hat, nannte das Internet einen Tummelplatz für

²¹⁴ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 45

²¹⁵ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 20

²¹⁶ Vgl. Vinogradov, Russlandanalysen 118/2006, S. 21

Marodeure und Piraten.²¹⁷ Die schwarze PR attackiert in Russland ganz besonders viele Personen aus der Öffentlichkeit. Zahlreiche Gerüchte und Verleumdungskampagnen werden mit der Anonymität verbreitet. Deshalb fordern besonders viele Politiker, die um ihren Ruf kämpfen, dass im Internet die Zensur eingeführt wird.

SORM ist die russische Kurzform für „Sistema operativno-rozysknych meroprijatij“ und heißt ins Deutsche übersetzt, System der operativ-aufklärerischen Maßnahmen. Dieses Gesetz trat im August 1995 in Kraft und erlaubt den Geheimdiensten das Abhören der Telefongespräche und das Öffnen der Post, sofern eine richterliche Genehmigung vorliegt.²¹⁸

Mit SORM2 wurden die staatlichen Befugnisse ausgeweitet. Mit diesen gesetzlichen Richtlinien mussten sich die Internetprovider verpflichten, auf eigene Kosten ein Überwachungsgerät zu installieren, welches den Behörden die Einsicht in Realzeit in den Datenverkehr ermöglicht. Die Kosten für die Installation sind sehr hoch und viele kleine Provider wurden mit diesen Maßnahmen ruiniert. Dieses Vorgehen behinderte auch die Gründung von vielen neuen Providern. Der russische Internet Service Provider „Bayard-Slavia-Communications“ verlor die Lizenz, nachdem er sich geweigert hatte die Abhörgeräte zu installieren. Eine Klage am obersten russischen Gericht hatte keinen Erfolg, obwohl diese Abhörmaßnahmen gegen einige geltende Gesetze verstoßen.²¹⁹

Durch das hohe Wachstum des Runets, sind viele Investoren bereit in diesem Bereich Geld anzulegen. Im April 2009 bestätigte der russische Präsident Medwedew, dass die ausländischen Investitionen in das russische Internet stärker kontrolliert werden sollen. Zuvor

²¹⁷ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 46

²¹⁸ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 55

²¹⁹ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 55-58

behauptete der Minister für Telekommunikation und Massenmedien, Igor Schtschegolew, dass die wichtigsten Internetfirmen in Russland in russischer Hand bleiben müssen.²²⁰

Der russische Staat versucht mit einigen Methoden das Internet zu kontrollieren. Trotzdem ist das Netz von Zensur befreit, da der Staat den Inhalt der Onlinemedien nicht direkt beeinflusst. Mit 45 Millionen Internetnutzern ist das Netzwerk stark gewachsen und die Publikationen werden nach wie vor ohne Zensur veröffentlicht. Die Nutzer müssen aber auf ihre Onlinedaten sehr genau aufpassen, da die Korruption bei den Behörden immer noch sehr groß ist und die Weitergabe an Dritte garantiert heimlich geschieht. Mit diesem Sicherungssystem wird nicht nur die Kriminalität bekämpft, sondern auch die Kritiker der Regierung.²²¹ Das Runet wird in der Zukunft auch weiterhin mit dem globalen Netz verbunden sein und eine Abschottung, wie z. B. in China wird es höchstwahrscheinlich nicht geben. Eine Pflichtlizenzierung für alle Internetseiten würde nur bewirken, dass die wichtigsten Gestalter des russischen Internets ins Ausland abwandern würden.²²² Durch weitere Einschränkungen im Netz würde die russische Regierung nur noch mehr Ansehen im Ausland und bei der eigenen Bevölkerung verlieren. Russland könnte das nächste größere Land werden, indem sich ein Wandel in der Bevölkerung vollziehen könnte und neue freiheitliche Ideen die alten Grundsätze der Regierung von der Macht verdrängen könnten. Das Internet ist das Medium, welches vor allem die jüngere Bevölkerung erreicht. Und genau diese Gruppe, könnte gegen weitere staatliche Einmischungen, die größte Widerstandsgruppe werden.

²²⁰ Vgl. gtaï.de: „Russlands Internetwirtschaft wächst weiter zweistellig“, 28. April 2009

²²¹ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 151

²²² Vgl. Brunmeier, 2005, S. 66

5.5 Die Telekommunikationsinfrastruktur

Der Abstand von Russland zu anderen Industrieländern war auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien sehr hoch. Im Jahr 2002 wurde das Förderprogramm „Elektronnaja Rossija“ (dt. elektronisches Russland) gestartet. Dieses Programm wurde für einen Zeitraum von neun Jahren angelegt und sollte den Anschluss an die führenden Länder vorantreiben.²²³ Zu diesem Zeitpunkt hatte das Internet nur in den Städten Moskau und St. Petersburg, eine vergleichbare Ausdehnung, wie der IT-Standard in den westlichen Ländern. In den Regionen existieren viele Beispiele, die die Rückständigkeit demonstrierten. Die Telefonleitungen waren sehr alt und konnten nicht viel Belastung ertragen. Durch die Militär- und Weltraumtechnologien könnte Russland rein technisch gesehen mit den führenden Ländern mithalten. Große Versäumnisse in der Instandsetzung und dem Ausbau des Netzes haben in den neunziger Jahren eine schnelle Verbreitung des Internet gebremst. Die Armut in großen Teilen der Bevölkerung und die geringe Anzahl an Computern haben den Ausbau des Internet zusätzlich behindert. Das Internet ist ein Medium, das hauptsächlich von den Besserverdienenden mit einer höheren Bildung genutzt wird.²²⁴

Mit staatlichen aber auch mit privaten Programmen soll die Rückständigkeit überwunden werden. Die Soros-Foundation fördert die Verbreitung des Internet vor allem in den abgelegenen Regionen, an russischen Schulen und in Universitäten.²²⁵ In den abgelegenen Regionen sollen in den öffentlichen Gebäuden Computer für die Be-

²²³ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 71-72

²²⁴ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 76-77

²²⁵ Vgl. Trautmann, 2002, S. 362

völkerung frei zugänglich sein. Kostenlose Informatikkurse sollen der ärmeren Bevölkerung Computergrundkenntnisse vermitteln.²²⁶ Bei der Realisierung der Ziele ist die Finanzierung das häufigste Problem. Die Ausstattung mit Computern in Schulen und öffentlichen Einrichtungen garantiert noch keine moderne Schulbildung. Die Ausbildung der Lehrkräfte soll parallel zur Modernisierung erfolgen.²²⁷

Die Reichweite von Breitbandanschlüssen wird derzeit auf rund 17% der Haushalte geschätzt. Die Marktforschungsgruppe iKS-Consulting erwartet bis zum Jahr 2010 eine Erhöhung dieser Schätzung auf einen Anteil von 25%. Manche Analysten erwarten einen langsameren Ausbau bei den Breitbandanschlüssen, da viele Provider ihr Expansionstempo wegen der aktuellen Krise verlangsamen.²²⁸

Mit dem Satellitensystem „Glonass“ (Global Navigation Satellite System) hat Russland einen Konkurrenten zum amerikanischen Navigationssystem GPS. Weitere Satelliten sollen in der Zukunft auch den Rest der Welt, mit der günstigeren Alternative, abdecken. Einige Länder haben die Nutzung in militärischer aber auch in ziviler Hinsicht angekündigt.²²⁹

Die vier großen Internetanbieter Demos, Sovam Teleport, Relkom und Glasnet teilen fast 90% des Internetmarktes unter sich auf.²³⁰ Die vielen kleinen Internetserviceprovider können sich nur auf regionaler Ebene behaupten. Von den etwa 300 Providern auf dem russischen Markt, verkaufen rund 100 ihre Dienstleistungen in Moskau und dem Umland.²³¹ Mit dem landesweiten Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur könnte das Internet dem Leitmedium

²²⁶ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 81

²²⁷ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 88

²²⁸ Vgl. gtai.de: „Russlands Internetwirtschaft wächst weiter zweistellig“, 28. April 2009

²²⁹ Vgl. zdnet.de: „Russische GPS-Alternative lebt wieder auf“, 31. Dezember 2007

²³⁰ Vgl. Trautmann, 2002, S. 361

²³¹ Vgl. Brunmeier, 2005, S. 75

Fernsehen den Rang ablaufen. Die technische Umsetzung und die Verbreitung in der Bevölkerung werden noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

6 Schlusswort

In der vorliegenden Arbeit „Das russische Mediensystem - Die Umkehr von Glasnost und Perestroika“ wurde die Fragestellung untersucht, wie die Medien in Russland nach der Öffnung in den achtziger Jahren wieder unter staatliche Kontrolle fallen. Weitere Untersuchungsfelder sind die derzeitige Situation der Pressefreiheit und der russische Informationsraum.

Seit der Jahrtausendwende hat die russische Regierung, mit Wladimir Putin an der Spitze, viele Medien direkt oder indirekt unter staatliche Kontrolle gebracht. Der russische Staat weist seitdem viele autokratische Züge auf. Es ist abzuwarten, wie sich die Lage unter dem neuen Präsidenten Medwedew verändern wird.

Das landesweite Fernsehen und der landesweite Hörfunk sind fest in staatlicher Hand. Von einem gesamtrussischen Informationsraum kann heute nicht mehr gesprochen werden. Nur noch wenige Zeitungen werden landesweit verkauft und deren Leserschaft hat sich seit Anfang der neunziger Jahre sehr verringert. Hinzu kommt noch, dass regierungsfreundliche Unternehmen viele Printmedien aufkaufen und den Inhalt kremltreu gestalten. Nur noch wenige Zeitungen können unabhängig berichten, finden aber nur wenige Abnehmer. Viele Medienschaffenden fürchten staatliche Sanktionen und zensieren ihre Medieninhalte lieber selbstständig.

Das Internet ist das einzige Medium, welches ein großes Publikum ohne Zensur erreicht. Der Staat hat zwar Einsicht in alle Transaktionen im Runet, kann die Inhalte aber nicht direkt beeinflussen. Im Internet könnten das Volk und die demokratische Opposition mehr Macht bekommen und einen Wandel herbeiführen. Diese Entwicklungen wären interessant für zukünftige Untersuchungen.

Literaturverzeichnis

Bücher

Albrecht, Erik: Die Meinungsmacher. Journalistische Kultur und Pressefreiheit in Russland. 1. Aufl., Köln 2008

Brockhaus Enzyklopädie: Russische Föderation, 18. Aufl., Mannheim 1992

Brunmeier, Viktoria: Das Internet in Russland. 1. Aufl., München 2005

Gladkov, Sabine: Macht und Ohnmacht der vierten Gewalt, 2002

Mommsen, Margareta / Nußberger, Angelika: Das System Putin. Originalausgabe, München 2007

Nußberger, Angelika: Medienrecht und Meinungsfreiheit in Russland, 2005

Sager, Dirk: Pulverfass Russland. Wohin steuert die Großmacht? 1. Aufl., Berlin 2008

Scharf, Albert / Fedotov, Michail: Medienrecht im Vergleich. Deutschland – Russland. 1. Aufl., 2004

Scholl-Latour, Peter: Russland im Zangengriff, 1. Aufl., Berlin November 2007

Trautmann, Ljuba: Die Medien im russischen Transformationsprozess. 2002

Hochschulschriften

Gämperle, Patrick: Russlands Mediensystem – Eine Länderstudie. Seminararbeit, Universität Bern, Bern 2008

Streuer, Veronika: Medien in Russland – Macht und Ohnmacht im Verhältnis zum Staat unter Putin. Bachelorarbeit, Universität Osnabrück, Osnabrück 2008

Göbel, Alena: Staat und Pressefreiheit in der ersten Amtsperiode von Vladimir Putin (2000-2004), Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen, Nr. 87 – August 2007

Onlinepublikationen

Gladkov, Sabine: Medien und Wahlkampf: Zensur durch die Hintertür, Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen, <http://www.laender-analysen.de/russland/>, Nr. 7 – November 2003, München

Ortting, Robert: Die Lage der Massenmedien in Russland, Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen, <http://www.laender-analysen.de/russland/>, Nr. 118 – November 2006, Washington

Pasko, Grigori: Das schwarze Mal für Journalisten
Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen,
<http://www.laender-analysen.de/russland/>, Nr. 118 – November 2006, Moskau

Rabitz, Cornelia: Gelenkte Demokratie – gelenkte Medien. Beobachtungen im russischen Wahlkampf, Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen, <http://www.laender-analysen.de/russland/>, Nr. 147 – November 2007, Bonn

Vinogradov, Dmitry : Das russische Internet: Insel der Meinungsfreiheit und Zivilgesellschaft, Forschungsstelle Osteuropa Universität Bremen, <http://www.laender-analysen.de/russland/>, Nr. 118 – November 2006, Moskau

Internet

Russland-Analysen

<http://www.laender-analysen.de/russland/>,
26.07.2009

172-europa.s-cool

<http://www.172-europa.s-cool.org/>,
6. Februar 2006

Wikipedia

<http://www.wikipedia.de/>,
17. August 2009

Russland.ru

<http://www.russland.ru/>,
13. Juli 2009

Handelsblatt

<http://www.handelsblatt.com/>,
13. März 2009

RIAN

<http://www.de.rian.ru/>,
19. März 2009

Adcirculum Investment GmbH

<http://www.adcirculum.de/>,
17. August 2009

Spiegel Online

<http://www.spiegel.de/>,
4. Dezember 2007

Reporter ohne Grenzen

<http://www.rsf.org/>,
21. August 2009

Freedom House

<http://www.freedomhouse.org/>,
21. August 2009

wieninternational

<http://www.wieninternational.at/>,
24. August 2009

Germany Trade and Invest - Deutsch

<http://www.gtai.de/>,
19. Februar 2008

Lenta.ru

<http://www.lenta.ru/>,
5. August 2009

Rating@mail.ru

<http://www.top.mail.ru/>,
18. August 2009

Deutsche Welle

<http://www.dw-world.de/>,
09. August 2009

Krusenstern

<http://www.krusenstern.ch/>,
24. Februar 2009

ZDNet

<http://www.zdnet.de/>,
31. Dezember 2007

Zeitung

Frankfurter Rundschau, Scholl, Stefan: „Wladimir, der Wundertäter“

08. August 2009 S. 6 – 7

Zeitschriften

Der Spiegel, Schlindwein, Simone / Stampf, Olaf: „Die Eroberung des Himmels“, 39/2007, S. 178 - 195

Der Spiegel, Müller von Blumenkorn, Mathias / Steingart, Gabor: „Obama geht vorsichtig ans Werk“, 51/2008, S. 105 - 106

Der Spiegel, Schepp, Matthias / Doerry, Martin / Neef, Christian: „Noch ist es nicht zu spät“, 8/2009, S. 105 - 107

Der Spiegel, Schepp, Matthias: „Freimut mit Folgen“ 14/2009, S.120

Der Spiegel, Schepp, Matthias: „Sisyphos unter Druck“, 24/2009, S. 88 - 90

Der Spiegel, Schepp, Matthias / Jung, Alexander: „Ich bin ein Extremist“, 29/2009, S. 73 - 75

Der Spiegel, Klusmann, Uwe: „Volkstümliche Methoden“, 30/2009, S. 90 - 91

Deutsche Welle Magazin, Manteufel, Ingo: „Die virtuelle Zivilgesellschaft“, 3. Juli 2007, S. 10

Anhang

Rangliste der Pressefreiheit 2008		
Rang	Land	Punkte
1	Island, Luxemburg, Norwegen	1,50
14	Österreich	3,50
20	Deutschland	4,50
23	Großbritannien	5,50
29	Japan	6,50
35	Frankreich	7,67
36	USA	8,00
46	Israel	8,83
47	Südkorea	9,00
82	Brasilien	18,00
87	Ukraine	19,25
120	Georgien	31,25
125	Kasachstan	35,33
140	Mexiko	46,13
141	Russland	47,50
152	Pakistan	54,88
156	Afghanistan	59,25
161	Saudi-Arabien	61,75
166	Iran	80,33
167	China	85,50
...		
172	Nordkorea	96,50
173	Eritrea	97,50

reporter-ohne-grenzen.de „Rangliste Pressefreiheit“, 22. Oktober 2008

Die wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften in Russland				
Name	Auflage	Zeitungsart	Kategorie	Besitz
Rossijskaja Gazeta	309.550	Tageszeitung	Politik	Staatsbesitz
Izvestija	234.500	Tageszeitung	Nachrichten	Gasprom- Media & Lukoil
Vedomosti	65.000	Tageszeitung	Finanzbeilage	Independent Media & Prof-Media
Kommersant	120.000	Tageszeitung	Finanzen & Politik	Alischer Usmanov
Komsomolska ja Pravda	754.800	Tageszeitung	Nachrichten, Innen & Außenpolitik	Prof-Media
Trud	612.850	Tageszeitung	Arbeiterzei- tung	Promsvjasbank
Gazeta	61.300	Tageszeitung	Moskauer Nachrichten	Wladimir Lisin
Wremja Novostej	51.000	Tageszeitung	Wirtschaft, Politik, Ausland	Verlag Wremja
Nesawisimaja Gazeta	53.000	Tageszeitung	Innen & Aussenpolitik	Konstantin Remtschukow
Novye Izvestia	42.169	Tageszeitung	Liberales Blatt	Oleg Mitwol
Nowaja Gazeta	270.000	Wochenzeitung	Nachrichten, Politik, Wirtschaft	Gorbatschow, Lebedew, 51% Mitarbeiter
Argumenty i Fakty	2.800.000	Wochenzeitung	Nachrichten, Boulevard	Promsvjasbank
Kommersant- Wlast	73.500	Wochenzeitschrift	Politik, Wirtschaft	Kommersant Verlagshaus
Expert	85.000	Wochenzeitschrift	Politik, Wirt- schaft, Kultur	Prof-Media
Delowoj Mir. Towary i Zeny	105.000	Wochenzeitschrift	Waren und Preise	Delowoj Mir
Delowoj Mir. Tourism i Otdych	90.000	Wochenzeitschrift	Tourismus und Erholung	Delowoj Mir

Anhang

Delowoj Mir. Uslugi i Zeny	88.000	Wochenzeitschrift	Dienstleistungen und Preise	Delowoj Mir
Rabota i Zarplata	110.000	Wochenzeitschrift	Arbeit und Gehalt	Delowoj Mir
Obustrojstvo i Remont	110.000	Wochenzeitschrift	Einrichtung und Renovierung	Delowoj Mir
Nedvizhimost i Zeny	91.000	Wochenzeitschrift	Immobilien und Preise	Delowoj Mir
Awtomobili i Zeny	100.000	Wochenzeitschrift	Autos und Preise	Delowoj Mir
Obutschenije i Karjera	60.000	Wochenzeitschrift	Ausbildung und Karriere	Delowoj Mir
Itogi	85.000	Wochenzeitschrift	Politik, Wirtschaft & Gesellschaft	7 Dnej Verlag

**wieninternational.at „Medienlandschaft Russland–Printmedien“
24.August 2009**

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, Jakob Deutsch, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum, Unterschrift